

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopalska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plaćana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Englands Hauptstadt bereits 11 Nächte unter deutschem Bombardement

Auch in der vergangenen Nacht hat die deutsche Luftwaffe ihre Aktion gegen London fortgesetzt — Großer Sachschaden und zahlreiche Menschenopfer — Erbitterte Luftkämpfe bei Sturmwind in 8000 Meter Höhe — Neuerliche britische Luftangriffe auf die Kanalhäfen — Deutsche Riesen-Ferngeschütze beschießen Englands Hauptstadt — Trotz überaus ungünstiger Wetterlage weitere Steigerung des Luftkrieges

New York, 18. Sept. (Central News) Das britische Luftfahrtministerium stellt fest, daß die feindlichen Luftangriffe in der vergangenen Nacht hauptsächlich gegen London gerichtet waren. Kleinere Angriffe richteten sich auch auf andere Gebiete Englands. Im Londoner Gebiet, vor allem im Osten und Südosten der englischen Hauptstadt, wurden zahlreiche Wohnhäuser zerstört. Einiger Schaden wurde auch an Industrie- und Handelsobjekten sowie an einigen großen Kaufhäusern im Zentrum Londons angerichtet. Es wird befürchtet, daß die Zahl der Menschenopfer diesmal größer sein dürfte als in den vorhergegangenen Nächten. Bomben fielen auch auf Glasgow, wo jedoch an den Industrieanlagen nur ein geringer Schaden festgestellt wurde. Auch in allen übrigen Landesteilen, die gestern feindlichen Luftangriffen ausgesetzt waren, ist der Schaden gering.

Berlin, 18. Sept. (Central News) In deutschen militärischen Kreisen wird erklärt, daß die deutschen Riesen-Ferngeschütze an der französischen und belgischen Küste über den Kanal in die Londoner Straßen ihre Geschosse feuern. Man erklärt ferner, daß die deutsche Luftoffensive gegen London trotz des Sturmwindes und des Regens ständig an Heftigkeit zunehme und daß jetzt auch Sturzkampfbomber an den Angriffen auf die englische Hauptstadt teilnehmen. Die Entfernung Londons von der Kanalküste betrage an ihrer engsten Stelle 86 Meilen (138 Kilometer). Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet schließlich, daß sieben von den zehn Londoner Flugplätzen, die gestern neuerlich mit Bomben belegt wurden, vollkomm. unbrauch. geworden seien.

London, 18. Sept. (Avala-Reuters) Das Luftfahrtministerium teilt mit: Gestern nachmittags kamen über 200 feindliche Flugzeuge über England herangeflogen. Die Luftkämpfe spielten sich bei überaus schlechtem Wetter über dem Kanal ab, wo ein heftiger Sturmwind mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Meilen pro Stunde tobte. Dieselben ungünstigen atmosphärischen Zustände herrschen auch über Sussex, Kent und über der Themsemündung. In diesen Luftkämpfen haben die britischen Jagdflugzeuge vier feindliche Apparate abgeschossen, während zwei feindliche Flieger von der Flugabwehr heruntergeholt wurden. Die feindlichen Flieger flogen in Formationen zu 20 Apparaten. Die Luftkämpfe wickelten sich in einer Höhe von 8000 Meter ab.

Vichy, 18. Sept. (Central News) — Britische Flugzeuge bombardierten bzw. beschossen mit Maschinengewehren die deutschen Schiffs- und Truppenkonzentrationen in Le Havre, Boulogne, Calais, Dünkirchen und Ostende fast ohne Unterlaß in den letzten 24 Stunden. Das Ziel dieser Aktionen der britischen Luftwaffe bildeten die Hunderte von keinen Schiffen, die die Deutschen dort für ihre geplante Invasion in England zusammengezogen haben. Viele von diesen Schiffen seien gesunken.

New York, 18. Sept. (Central News). Heute früh wurde in London mitgeteilt, daß am heutigen Morgen mehr als 200 deutsche Flugzeuge über den Kanal herangeflogen kamen, um nach London vor-

zudringen. Den britischen Jagdflugzeugen gelang es, die deutsche Formation zu zerstreuen. Die englische Hauptstadt war auch heute früh wieder den Angriffen der deutschen Flugzeuge ausgesetzt, die mit einer furchtbaren Geschwindigkeit heranflogen und Sirenen- sowie Sprengbomben abwarfen. London erlebte diesmal die elfte Nacht seines schweren Bombardements. Bedeutende Luftkämpfe spielten sich in der Nähe von Green Park ab, also unweit von Buckingham-Palast. Den britischen Fliegern gelang es im Laufe des Dienstag, zwölf feindliche Flugzeuge abzuschießen, während sich die englischen Verluste auf drei Apparate stellen. Das britische Luftfahrtministerium stellt fest, daß die englischen Flieger Dienstag nachmittags einen furchtbar-grandiosen Kampf mit mehr als 200 deutschen Flugzeugen während eines 100-Meilen-Sturmwindes über Kent, Sussex, Surrey und über der Themsemündung auszutragen hatten, als die Deutschen den Versuch machten, die äußeren Luftsperrlinien von London zu durchbrechen.

San Sebastian- 18. September. Auch am Dienstag mußte sich die britische Hauptstadt erneut von der ungeheuren Schlagkraft der deutschen Luftwaffe überzeugen. Nach den Berichten von Reu-

ter wurden im Laufe des Tages fünf Luftalarme gegeben. Die beiden ersten Alarme fielen morgens in die Zeit, da sich die meisten Londoner auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten befanden. Der dritte Fliegeralarm zwang das Unterhaus, das zur Entgegennahme einer Erklärung Churchills zusammengetreten war, zur Vertagung der Sitzung. Der vierte Alarm war um 15.20 Uhr zu Ende, aber schon um 17.34 ertönten erneut die Sirenen. Der fünfte Tagesalarm war um 17.59 Uhr Greenwicher Zeit (19.59 Uhr deutscher Zeit) beendet.

Ueber die Wirkung dieser neuen deutschen Vergeltungsaktionen hüllt sich Reuters in Schweigen. Dagegen gibt der Londoner Nachrichtendienst zu, daß nach den letzten deutschen Luftangriffen auf London ganze Straßenzüge mit Glassplittern bedeckt seien. In mancher Straße sei kein Fenster ganz geblieben. Ganze Reihen von Gebäuden seien beschädigt worden. Durch einen Treffer sei ein vier Stockwerke hohes Gebäude vollkommen zerstört worden.

Es ist nicht das erstmal, daß das Unterhaus von einem Luftalarm überrascht wird. Das Parlament erwägt daher bereits, seine Sitzungen in Zukunft nur noch hinter verschlossenen Türen abzuhalten.

Die Zusammenkünfte sollen demnächst nicht mehr in Westminster abgehalten werden, sondern an einem geheimen Ort in der Provinz. Der Londoner Vertreter der »New York Times«, der diese Meldung aus sicherer Quelle erfahren haben will, fügt hinzu, daß die Abgeordneten die stricke Weisung erhalten hätten, keinem Menschen mitzuteilen, wann und wo die Parlamentssitzungen durchgeführt würden. Selbst eine fahrlässige Bemerkung würde von den Behörden als Landesverrat aufgefaßt werden. Ein anderes amerikanisches Blatt behauptet, daß sich das Parlament in Schottland niederlassen werde. Die meisten Abgeordneten sollen bereits dorthin abgereist sein. Von der Regierung wird die Flucht des Unter- u. Oberhauses mit der »exponierten Lage« des Parlaments in Westminster begründet.

Berlin 18. September. (Avala-DNB). Eine gewisse Anzahl von britischen Flugzeugen versuchte im Laufe der vergangenen Nacht einen Angriff auf deutsches Reichsgebiet durchzuführen. Drei Flieger flogen in südöstlicher Richtung und zwei Apparate nach Südwesten. Deutsche Jagdflugzeuge nahmen den Kampf mit den feindlichen Fliegern auf und zwangen sie zur Umkehr. Ein britischer Apparat wurde abgeschossen.

Vor der ersten großen Schlacht um den Suezkanal

Die Engländer haben um Marsa Matruch etwa 100.000 Mann zusammengezogen, um den Vormarsch der Italiener aufzuhalten

Rom, 18. September. (Central News). Nachdem die italienischen Truppen die britische Basis Sidi Barani erobert hatten, setzten sie ihren Vormarsch in der Richtung auf den ägyptischen Seehafen Marsa Matruch fort, wo die erste große Schlacht um den Suezkanal voraussichtlich stattfinden dürfte. Die italienischen Truppen bedienen sich bei ihrem Vormarsch sogenannter feuerspeiender Wüstenschlitten. Wie ferner mitgeteilt wird, haben die Engländer in den besetzten Linien um Marsa Matruch, das etwa 180 Meilen westlich von Alexandrien liegt, rund 100.000 Mann Truppen zusammengezogen. Die Italiener verfügen,

wie an maßgebender Stelle erklärt wird, über etwa 500.000 Mann, die zumindest von drei Seiten gegen Alexandrien marschieren, mit dem Ziel, den Suezkanal zu besetzen und damit die Lebenslinie des Britischen Empire zu durchschneiden.

Kairo, 18. September. (Avala-Reuters). Amtlich wird erklärt, daß es den italienischen Truppen gelungen ist, ihren

Vormarsch in Aegypten fortzusetzen und Sidi Barani zu besetzen. (Sidi Barani, das von zwei motorisierten italienischen Abteilungen besetzt wurde, liegt 75 Meilen von der libyschen Grenze entfernt und etwa in der Mitte zwischen der libyschen Grenze und Marsa Matruch, der britischen Basis im Westen von Alexandrien.

Italienischer Luftangriff auf Malta

Irgendwo in Italien, 18. Sept. (Avala.) Stefani meldet, daß die italienische Luftwaffe den Flughafen Tika-

bu auf der Insel Malta mit Bomben belegt wichtigsten Flugplätze für dieumfl uml u habe. Dieser Flughafen war einer der wichtigsten Flugplätze für die Zivilluftfahrt bis zum Ausbruch des Krieges. Anlässlich des Bombardements wurden zahlreiche britische Flugzeuge vernichtet, ferner wurde ein Munitionsmagazin zerstört. In den Luftkämpfen wurden zwei britische Apparate abgeschossen. Es wurden auch Hangars und Fabriken zerstört.

Sowjetrussisches Ultimatum an Rumänien?

Budapest, 18. September. (Central News). In diplomatischen Kreisen hörte man gestern eine Reihe von unbestätigten Meldungen, wonach Moskau an Rumänien ein Ultimatum gerichtet habe, da die in der Norddobrudscha lebende Rumänen ein russisches Protektorat anstrebten. Seitens der Bukarester Stellen werden diese

Gerüchte dementiert, ebenso auch eine angebliche Forderung der Moskauer Regierung nach Zurückziehung der rumänischen Truppen von den Grenzen der Moldau. Die Moldau grenzt an die Nordbukowina, die kürzlich von den Rumänen an Rußland abgetreten wurde.

Tanger, 18. Sept. (Central News.) — In Casablanca kam es zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der französischen Regierung in Vichy und den Anhängern des Generals de Gaulle. Wie verlautet, hat die spanische Regierung entlang der französisch-marokanischen Grenze Truppen zusammengezogen.

London wird trotz Schlechtwetter ohne Unterlaß bombardiert

Trotz ungünstiger Wetterlage kam es Montag und Dienstag vormittag zu lebhaften Aktionen der Luftwaffe / Ein Tag ohne britischen Luftangriff auf deutsches Reichsgebiet

Berlin, 18. September (Avala.) DNB berichtet: Im Laufe der Nacht auf Dienstag flog kein einziges deutsches Flugzeug in Deutschland ein. Auch über Nordfrankreich, Belgien und Holland wurde kein deutsches Flugzeug gesichtet. Es erhebt sich die Frage, ob dieses Fehlen jeglicher Tätigkeit der englischen Luftwaffe ein Zeichen der Schwäche ist oder ob die britischen Flieger sich nach dem »Sieg«, den sie nach englischer Behauptung am Sonntag erfochten, auf ihren Lorbeeren ausruhen. Es besteht auch die Möglichkeit, daß die Engländer aus Furcht vor einer Großaktion Deutschlands alle Streitkräfte zu Hause behielten.

Berlin, -8. September. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht teilte gestern mit:

»Unsere Küstenbatterien eröffneten gestern neuerlich das Feuer auf den Hafen Dover. Es wurde festgestellt, daß mehrere britische Handelsschiffe getroffen wurden.

Am Vormittag des 16. September beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe wegen der ungünstigen Witterung

auf bewaffnete Aufklärung. Im Zug der Aufklärung wurden erfolgreiche Bombenangriffe auf mehrere Flugplätze in Süd- und Mittelengland, sowie auf die Hafenanlagen und Industrieanlagen Whitby unternommen. Zu Mittag wurde die Vergeltungsaktion gegen London fortgesetzt. Die Angriffe wurden in Wellen mit steigender Heftigkeit bis zum Morgen des 17. unternommen. Auf die Hafenanlagen, die Docks und andere kriegswichtige Objekte wurden zahlreiche Bomben aller Kaliber abgeworfen. An vielen Stellen brachen Brände aus. Nächtliche Bombenangriffe richteten sich gegen Liverpool.

In Luftkämpfen wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Gestern und in der Nacht auf heute unternahm der Feind keine Angriffe auf deutsches Gebiet.

London, 18. September. (Avala.) Reuter meldet: Seit den gestrigen Morgenstunden wüten im Bereich des Kanals heftige Herbststürme. Zeitweise erreicht der Orkan eine Stärke von 62 Stundenkilometern.

London, 18. Sept. (Avala.) Reuter meldet: Das Luftfahrtministerium gab bekannt: »Sofort nach Einbruch der Dunkelheit begannen am Montag erneut die feindlichen Angriffe, die sich auf mehrere Landesbezirke ausdehnten, in der Hauptsache aber doch auf London konzentriert waren. Wie in der vorhergehenden Nacht erfolgte der Angriff auf London auch diesmal in aufeinanderfolgenden Wellen kleiner Gruppen feindlicher Flieger.«

London, 18. Sept. (Avala.) Reuter berichtet: In der gestern morgen vom Luftfahrtministerium ausgegebenen Mitteilung heißt es, nach den Angriffen am Morgen sei eine Pause eingetreten. Später seien die Angriffe mit verringerter Kraft erneut worden. Auf verschiedene Teile Londons und der Peripherie seien Bomben abgeworfen worden. Die dadurch hervorgerufenen Brände seien bald gelöscht worden. Laut dem Bericht wurden Wohngebäude und einige Geschäftshäuser beschädigt. Bomben wurden auch auf Ortschaften bei London abgeworfen, doch fielen die meisten auf Landgebiete,

ohne Schaden anzurichten. Auch auf Orte in Mittel- und Nordwestengland wurden Angriffe unternommen. Dort waren Schäden und Opfer zu verzeichnen. In Süd-wales wurden Bomben auf Dörfer und eine Stadt abgeworfen, doch war der Schaden gering. Im Nordosten wurden auf mehrere Gebiete Bomben abgeworfen, doch war auch dort der Schaden klein. Die Gesamtzahl der Opfer scheint nicht groß zu sein.«

Berlin, 18. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Fliegermajor Mölders schoß vorgestern das 40. Feindflugzeug ab. Von allen deutschen Fliegern hat er die größte Zahl von Feindflugzeugen zum Absturz gebracht. Das erste Flugzeug schoß der Major in Spanien ab, wo er ein aus sechs »Messerschmitt«-Flugzeugen bestehendes Geschwader führte. Es war ein Flugzeug »Curtis«. Das 25. Flugzeug, das Major Mölders abschob, war ein »Hurricane«. Es war ein belgisches Flugzeug und der Kampf spielte sich bei Charleville ab. Das 40. Flugzeug brachte Major Mölders nördlich von Dover zum Absturz; es war ein Flugzeug des Typs »Spitfire«.

Heftige Kämpfe zwischen Italienern und Engländern

Die italienische Offensive in Aegypten schreitet mit unverminderter Heftigkeit und erfolgreich fort / Bugbug von den Italienern befehligt

Irgendwo in Italien, 18. September. (Avala.) Stefani berichtet: Der 102. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht vom 17. d. lautet:

»Im Laufe des gestrigen Tages entspannen sich im Gebiet von Sidi-el-Barani zwischen den vorrückenden italienischen Truppen und englischen Panzergeschwadern heftige Kämpfe. Die Kämpfe werden in den Staubwolken fortgesetzt, die der heiße Wüstenwind aufwirbelt. In den feindlichen Linie sind Krisenzeichen zu bemerken.«

New York, 18. September. (Associated Press.) Die italienische Offensive gegen die englischen Land- und Luftstützpunkte in Aegypten schreitet nach Berichten der »Associated Press« aus Kairo und von anderen Punkten der ägyptisch-libyschen Grenze mit unverminderter Heftigkeit erfolgreich fort. Die gegen das Innere Aegyptens vordringenden italienischen Truppen haben die Grenze bereits 50 Kilometer hinter sich gelassen. Der wichtige Straßenknotenpunkt Bugbug wurde nach heftigen Kämpfen zwischen britischen und italienischen motorisierten Abteilungen von den Italienern genommen. Marschall Graziani führt über 300.000 Mann, die in drei Richtungen vorstoßen. Hauptziel der italienischen Luftangriffe sind jetzt die britisch-ägyptischen Stützpunkte in Sidi-Barani und um Mersa Matruh. Es wird behauptet, daß die italienische Luftwaffe den Luftraum beherrsche und in ununterbrochenen Angriffen die britischen Lager, Brennstoffvorräte, Munitionsdepots und Truppenkolonnen bombardiere. In verantwortlichen römischen Kreisen wird erklärt, daß die italienischen Armeen lediglich die britischen Stützpunkte in Aegypten selbst oder deren Wehrmacht angreifen würden.

Das im italienischen Wehrmachtsbericht vom Dienstag genannte Sidi el Barani bildet in neunzig Kilometer Entfernung von der Grenze Cyrenaikas den zweiten englischen Stützpunkt an der ägyptischen Küste, dessen strategische Bedeutung sich schon daraus ergibt, daß die zweite englische Verteidigungslinie von hier nach Süden verläuft.

Sidi el Barani wurde in der Zeit des Sanktionskrieges gegen Italien militärisch ausgebaut und mit großen Depots und

mit einem Flughafen ausgestattet, dessen Besetzung die Flugstrecke nach Alexandria auf 350 Kilometer und nach dem Suezkanal auf 600 Kilometer verkürzen wird. Sidi el Barani ist ferner der Ausgangspunkt der asphaltierten Wüstenstraße, die ebenfalls während der Sanktionszeit angelegt worden war und von Marsa Matruh, dem Hauptstützpunkt der dritten englischen Verteidigungslinie, noch 140 Kilometer entfernt ist. Schließlich befinden sich in der Umgebung von Sidi el Barani zwölf Brunnen mit vorzüglichem Wasser, deren Zisternen schon

von den alten Römern angelegt worden sind.

Die Bedeutung des weiteren italienischen Vorrückens sieht man in italienischen politischen Kreisen vor allem auch darin, daß jetzt auch die englische Agitation auf ihre Versuche verzichtet, die von den italienischen Truppen eingenommenen Stellungen als bedeutungslos darzustellen, und rundwegs zugibt, daß England nicht die Möglichkeit habe, sich auf allen Punkten seines Weltreiches zu verteilen, sich vielmehr auf die Hauptpunkte beschränken müsse.

Rom: Italien bedroht nicht Aegyptens Unabhängigkeit

Rom, 18. Sept. (Avala.) Stefani berichtet: »Il Giornale d'Italia« führt in einem Aufsatz aus, die italienischen Truppen wollten nicht die Unabhängigkeit Aegyptens bedrohen, sondern im Gegenteil das Land von englischen Joch befreien. Italien fordere von Aegypten nichts als Freundschaft und Mitarbeit. Das habe auch Mussolini am 10. Juni bekräftigt. Die italienische Politik habe die Erklärung des Duce wahrgemacht. Die

Aegypter müßten die Politik Italiens verstehen. Italien führe mit England Krieg, das Aegypten für militärische Operationen benütze. Die Aegypter könnten selbst durch ihre Haltung über ihr Schicksal entscheiden.

Das Blatt verweist dann auf die Bedeutung des von den Italienern besetzten Sollums, das stark befestigt und durch Minenfelder gesichert war.

Auch Spanien für das neue Europa

Madrid, 18. September. (Avala.) DNB berichtet: Die Madrider Presse steht unter dem Eindruck des Empfanges, der dem Innenminister Serrano Sunner in Berlin bereitet wurde. Die Blätter verweisen auf die Bedeutung des Berliner Besuchs Sunners. Zum erstenmal seien leitende Persönlichkeiten des nationalsozialistisch-syndikalistischen Spaniens und nationalsozialistischen Deutschlands in persönliche Fühlung getreten.

»ABC« erklärt, der Freiheitskampf Spaniens habe Spanien einen Platz an der Seite der jungen, freien Völker angewiesen. Der Standpunkt Spaniens könne nicht durch die Dankbarkeit gegenüber den Völkern erklärt werden, die in der schwersten Zeit Spaniens die völkische

Bewegung unterstützt und für das neue Spanien ihr Blut vergossen hätten. Der Standpunkt Spaniens sei vielmehr aus der Ideologie der Schöpfer des neuen Spaniens zu verstehen, die bestrebt seien, die Ueberbleibsel des Europa der liberalistischen Epoche durch eine neue politische und-soziale Ordnung zu ersetzen.

Terruzzi bei Hitler

Berlin, 18. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Führer und Reichskanzler Hitler empfing gestern mittag im neuen Palais der Reichskanzlei in Anwesenheit des Reichsaußenministers von Ribbentrop den italienischen Kolonialminister Terruzzi, der als Gast des Reichsstatthalters General von Epp in Deutschland weilte. Vor dem Palais bereitete die Men-

schmenge dem italienischen Minister lebhaftes Ovationen.

Die deutsche Versorgungslage

Von unserem Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, Sept. Die deutsche landwirtschaftliche Erzeugung ist seit 1933 wesentlich gestiegen. Während im Jahre 1926-27 eine Getreideeinfuhr von 7 Millionen Tonnen notwendig war, wird seit 1939 der deutsche Bedarf praktisch auf eigener Scholle gedeckt. Die Weizenanbaufläche wurde von 1,65 auf 2,09 Mill. ha, die Zuckerrübenfläche von 1932 bis 1938 von 409.000 auf 502.000 ha ausgedehnt. Wesentlich ist, daß diese Vergrößerung nicht auf Kosten des Anbaus anderer Pflanzen gegangen ist. Mit Eifer wurden Oelflächen erschlossen und kultiviert. Gleichzeitig wurde eine wesentliche Verbesserung der Bebauungsmethoden eingeleitet und den Bauern besseres Saatgut, besseres Zuchtvieh zur Verfügung gestellt.

Es war bei Ausbruch des Krieges von vornherein klar, daß die Fettstücke eine besondere Aufmerksamkeit erforderte. Die Zahl der Schweine, die in Deutschland gehalten wurden, konnte von 1932 auf 1939 um fast 3 Millionen Stück erhöht werden. Die gleiche Vergrößerung des Bestandes ist bei anderem Nutzvieh festzustellen. Damit mußte die Futtermittelbeschaffung eine besondere Rolle spielen. Die Anbaufläche für Futtergetreide wurde in den letzten Jahren von 105.000 auf 1,173.000 ha ausgedehnt. Gleichzeitig nahm man sich der Herstellung von Zuckerschnitzel und des Baues von Gärfutterbehältern an. Es ist eine einmalige organisatorische Leistung, in wenigen Jahren den Raum von Gärfutterbehältern von 650.000 auf 7,400.000 cbm durch Neubauten zu vergrößern oder die Zahl der Kartoffeldämpfer von 2900 auf 7300 zu steigern. Diese Erhöhung allein entspricht der Zahl der Schweine, die in Dänemark, dem größten Exporteur von Bacon am Weltmarkt überhaupt, gehalten werden.

Alle Anstrengungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Erzeugung hätten nichts genutzt, wenn im entscheidenden Augenblick — während des Krieges — nicht die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung gestanden hätten. Zunächst wurden die Kräfte im Lande selbst organisiert. Zahlreiche Wanderarbeiter aus benachbarten Staaten wurden eingesetzt. Die größte Bedeutung kommt jedoch den Kriegsgefangenen zu. Die Polen, die zu Hunderttausenden nach Deutschland kamen, waren nicht allein Fachleute, sie hatten zudem in vielen Fäl-

len schon früher in der deutschen Landwirtschaft gearbeitet. Inzwischen sind fast alle polnischen Kriegsgefangenen entlassen worden. Sie haben die Gelegenheit ergriffen, in der deutschen Landwirtschaft Geld verdienen zu können. Rund 1,2 Millionen Menschen sind auf diese Weise den deutschen Bauern zur Verfügung gestellt worden. Im Jahre 1940 war trotz der Einziehung zum Heeresdienst die Beschäftigung von Fachkräften in der Landwirtschaft nicht so schwer wie im Jahre 1939 vor Ausbruch des Krieges.

Während des Weltkrieges ging die landwirtschaftliche Erzeugung Deutschlands einmal wegen des Arbeitermangels, zum anderen wegen der schlechten Versorgung mit Düngemitteln zurück. Die Erzeugung von synthetischem Stickstoff steckte damals noch in ihren Anfängen und reichte gerade aus, um die benötigten Mengen für die Munitionsherstellung sicherzustellen, nachdem die Salpeterzufuhren aus Chile abgeschnitten waren. Seitdem ist eine Stickstoff-Großindustrie aufgebaut worden. Während 1914 von Deutschland 916.000 t Stickstoffdüngemittel vom Ausland importiert wurden, stellte sich im Jahre 1937 die eigene Erzeugungskapazität auf 1,366 Mill. t. Deutschland ist Stickstoffausfuhrland geworden. Eine große und wichtige Rohstoffreserve besitzt das Reich in seinen Kalilagern. Nachdem Elsaß wieder unter deutscher Zivilverwaltung steht, ist praktisch das Welt-Kali-Monopol wieder hergestellt. Während 1913 1,19 Mill. t Reinkali in Deutschland gefördert wurden, waren es 1938 rund 1,87 Mill. t. Zugenommen hat gleichfalls die Produktion von Phosphaten. Mit dem beginnenden stärkeren Einsatz lothringischer Minette-Erze in der deutschen Schwerindustrie wird ihre Erzeugung noch weiter steigen.

Ein Vergleich der deutschen landwirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit mit der Englands zeigt das erdrückende Übergewicht des Reiches. Es war eine grundsätzliche Entscheidung, als Deutschland sich 1879 zur Einführung von Getreidezöllen entschloß, um die eigene Landwirtschaft vor dem drohenden Ruin zu schützen. Auf dem von Bismarck eingeschlagenen Weg schritt die deutsche Politik der Folgezeit fort, um 1933 vollkommen neue Impulse zu bekommen, als erkannt wurde, daß der Bauer nicht nur ausschlaggebende Bedeutung für die Ernährung hat, sondern gleichzeitig für den gesunden Aufbau der Bevölkerung nicht entbehrt werden kann. Der Erfolg dieser konsequent verfolgten Zielsetzungen zeigt sich darin, daß die deutsche Abhängigkeit vom Auslande während des Krieges noch weiter zurückgegangen ist.

Anschlag auf Graf Bombelles in Zagreb

Zagreb, 18. Sept. Montag abends war der bekannte Domänenbesitzer Graf Josef Bombelles an der Peripherie von Zagreb Gegenstand eines Ueberfalles seitens mehrere Gruppen von Bauernburschen. Als er, wie allabendlich gegen 22 Uhr zu seiner Schwester, der Gräfin Drašković fuhr, begegnete er beim Friedhof in Maksimir mehreren Männern, aus deren Mitte gegen den Wagen drei Revolvergeschosse fielen. Graf Bombelles steigerte die Geschwindigkeit, doch stieß er auf eine zweite Gruppe von Burschen, die sechs Schüsse gegen ihn abgaben. Er fuhr weiter und schlug sich auch durch eine dritte Gruppe von Männern durch. Vom Mauthaus, das er bald darauf erreichte, konnte er die Polizei vom Ueberfall verständigen. Graf Bombelles wurde von den Kugeln nicht getroffen, doch erhielt er von den zertrümmerten Fensterscheiben einige Ritzler. Die eingeleitete Untersuchung verlief bisher erfolglos.

General Antonescu an Reichsmarschall Göring.

Bukarest, 18. Sept. (Avala.) General Antonescu hat an Reichsmarschall Göring folgende Depesche gerichtet: »In der Stunde, da auf der Grundlage der ewigen nationalen Tugenden und der Opfer der rumänischen Jugend ein neues Rumänien geschaffen wird, gelten meine Gedanken als die eines Freundes und Offiziers Ihnen, dem siegreichen Marschall des Reiches, gilt Ihnen mein Dank für die Sympathie, die Sie stets für meine Heimat genährt haben.«

England erwartet noch schwerere Luftangriffe

Churchill erklärt im Unterhause, man müsse mit deutschem Landungsversuch rechnen / „Die Uebermacht des Feindes nicht mehr so unverhältnismäßig groß wie bisher“ erklärt der englische Regierungschef

London, 18. September. (Avala-Reuter). In der gestrigen Sitzung des Unterhauses ergriff Premierminister Churchill das Wort und gab einige Erklärungen über die Lage. Er bestätigte u. a., daß die Italiener die Offensive gegen Aegypten ergriffen haben und daß sich jetzt nach dem Rückzug der Engländer aus Sollum in der Wüste zwischen motorisierten Truppen erbitterte Kämpfe abspielen. Jedenfalls hätten die Engländer im Hinterland ausgezeichnete Stellungen vorbereitet.

In Fortsetzung seiner Ausführungen kam Churchill auf Deutschland zu sprechen und erklärte, man müsse mit dem feindlichen Angriffsversuch auf das Inselreich rechnen, sobald Deutschland den Zeitpunkt für geeignet erachten werde. Die Deutschen ziehen unausgesetzt Schiffe und Schlepper zusammen, um Truppen nach England und Irland zu werfen. Dieses Warten und Aufalles-gefaßt-sein ermüde und erheische von allen harte Anforderungen, doch dürfe Britanniens Aufmerksamkeit nicht nachlassen. Die britische Luftwaffe verursache jedenfalls bedeutenden Schaden an den feindlichen Schiffen und Fahrzeugen, die sich an der jenseitigen Kanalküste sammeln. Die Aktionen gegen den Feind werden fortgesetzt werden, vor allem in der Luft.

Redner kam sodann auf den Luftkrieg zu sprechen und erwähnte aner-

kennend die Tätigkeit des britischen Flieger am vergangenen Sonntag. Es hätte sich gezeigt, daß die Uebermacht des Feindes, wenn nicht alle Anzeichen trügen, nicht mehr so unverhältnismäßig groß sei wie bisher. Die Ueberfälle richten sich vor allem auf die Zivilbevölkerung, fast ausschließlich nur in London, in der Erwartung, daß unter der Bürgerschaft Verwirrung ausbrechen und daß dann die Bevölkerung auf die Regierung einen Druck ausüben werde. Alle diese Hoffnungen des Feindes hätten sich nicht erfüllt.

Als Churchill die Bombardierung des Buckingham-Palastes durch die deutschen Flieger erwähnte, brachte das Unterhaus dem König und der Königin enthusiastische Ovationen dar. Redner erwähnte, daß derartige Ereignisse die Krone und die Bevölkerung noch näher bringen und die Entschlossenheit der Engländer noch vertiefen, den Kampf bis zum Sieg fortzusetzen. Die bisher veröffentlichten Verluste an Zivilpersonen beziehen sich nur auf den Monat August. Nun liegen auch Angaben über die Verluste seit 1. September vor. In der ersten Septemberhälfte belaufe sich die Zahl der Toten auf rund 2000 und jene der Verletzten auf 8000. Von der Gesamtzahl der Menschenopfer entfallen gute vier Fünftel auf London. Unter den zerstörten Objekten befinden sich zahlreiche Krankenhäuser, Kirchen und Baulichkeiten von Kunst- und geschichtlichem Wert. Der an-

kriegswichtigen Zielen angerichtete Schaden sei jedoch verhältnismäßig gering.

Die vor einigen Monaten angeordnete Umstellung auf Kriegsproduktion beginne sich nun allmählich auszuwirken und die Erzeugung von Kriegsmaterial steigere sich von Tag zu Tag. Die Diszipliniertheit und die Ergebenheit der Bevölkerung, die sich vor allem in der Befolgung der erlassenen Maßnahmen zeige, sei bewundernswert. Die Regierung habe einen schweren Stand, da sie für die Versorgung von mehr als 8 Millionen Seelen in London zu sorgen habe, vor allem aber für die Unterbringung der Obdachlosen und der Evakuierten. Aber auch diese schwere Aufgabe sei mit Erfolg gelöst worden. Das gesamte Leben Großbritanniens passe sich immer mehr an die neue Lage an, die dem Volke durch die deutschen Luftüberfälle aufgezwungen worden sei. Auf die Sicherheit der Bevölkerung werden das größte Gewicht gelegt, wobei der Regierung sehr zustatten komme, daß sich die Zivilbevölkerung an die Luftangriffe schon gewöhnt habe und die Alarmsignale schon gut voneinander zu unterscheiden wisse.

Der Premierminister schloß seine Rede mit der Erklärung, man müsse mit noch schwereren Luftkämpfen rechnen, als es die bisherigen gewesen seien.

In der darauffolgenden geheimen Sitzung besprach der Regierungschef einige neue Maßnahmen im Zusammenhang mit den Luftüberfällen auf England.

125.000 Deutsche finden eine neue Heimat

VOR DEM BEGINN DER RÜCKSIEDLUNG DER BESSARABIEN-DEUTSCHEN

Aus Galatz wird gemeldet: Seit einigen Tagen befindet sich die Kommission für die Umsiedlung der Deutschen aus Bessarabien und der Nordbukowina in Galatz. Ihr Leiter, Standartenführer Hoffmeier, fuhr am Freitag nach Tarutino, dem alten Zentrum des Deutschums in BeFarabien, um dort die Aussiedlung zu leiten.

In Galatz wird eifrig an dem Durchgangslager gearbeitet, das etwa 40.000 bis 50.000 Volksdeutsche vorübergehend beherbergen muß, und als wichtige Leitstelle der ganzen Umsiedlung über zahlreiche technische, sanitäre und sonstige Einrichtungen verfügen muß. Die vorhandenen Baracken des ehemaligen Militärflughafens haben nur für 5000 bis 6000 Menschen Platz, für weitere 10.000 werden riesige Wohnzelte angeschlagen. Ein großer Stab von NSV-Helfern, Aerzten und DRK-Schwestern sorgen für die Betreuung. Im Hafen liegt bereits ein Lazarettsschiff, ein Lazarettzug wird erwartet. Das Lager besitzt eine Krankenstation mit allen notwendigen Einrichtungen. Das NSKK hat einen großen Wagenpark zur Verfügung der Umsiedlungsaktion bereitgestellt. Der größte Teil dieser Wagen wird nach BeFarabien fahren und mithelfen, um das bewegliche Gut, das vertragsmäßig mitgenommen werden kann, abzufahren. Uebrigens werden die deutschen Bauern auf ihren eigenen Fuhrwerken die Wahlheimat verlassen. Zwischen dem 20. und 25. September erwartet man an der neuen rumänisch-russischen Grenze den ersten großen Treck. In BeFarabien arbeitet inzwischen die Aussiedlungskommission. Unter dem Hauptstab, der in Tarutino sitzt, arbeiten mehrere Gebietsbevollmächtigte, die für den Abtransport verantwortlich sind. Jeder von ihnen arbeitet zusammen mit einem sowjetrussischen Regierungsvertreter. Ebenso arbeitet in den einzelnen Dörfern der Ortsbevollmächtigte zusammen mit dem Vertreter der Sowjetbehörde. Diese Zusammenarbeit ist wichtig für die mannigfaltigen Grenzfälle des Volkstums, über deren Zuge-

hörigkeit zum deutschen oder fremden Volkstum erst entschieden werden muß. Im übrigen stützt sich die Aussiedlung auf freiwillige Meldungen. Das Hab und Gut, das jeder Siedler mitnehmen kann, ist ähnlich festgesetzt wie im Aussiedlungsvertrag über die Wolhyniendeutschen. Damals durfte jeder Bauer zwei Pferde, zwei Ochsen, eine Kuh, fünf Schafe oder Ziegen, zehn Stück Federvieh u. so viel Hausrat mitnehmen, wie auf zwei zweispännigen Fuhrwerken fortgeschafft werden kann. Der Rest des Vermögens wird von Staat zu Staat verrechnet. Im deutschen Reichsgebiet werden dann die Siedler entsprechend ihrem bisherigen Besitz entschädigt. Zur Festsetzung dieser deutschen Vermögen, die in Rußland bleiben, ist ein großer Stab von Schätzern mitgekommen, der ebenfalls mit russischen Vertretern zusammenarbeitet.

Nur ein Drittel aller Umsiedler geht durch Galatz. Insgesamt werden etwa 125.000 Deutsche umgesiedelt. Die Deutschen der Nordbukowina, etwa 35.000, werden mit Zügen über Lemberg ins deutsche Reichsgebiet fahren. Die 90.000 BeFarabier gehen zum Teil in Reni und Kilia auf die 20 großen Umsiedlungsschiffe.

Fast alle BeFarabier werden den ersten Teil der großen Fahrt von Rumänien ins Reich auf der Donau zurücklegen, und zwar auf den schönen Passagierschiffen der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, die durch einige gemietete jugoslawische Schiffe ergänzt sind. In Schleppkähnen wird die mitgenommene Habe nachgefahren. Zemun und Prahovo sind die Anlegestellen an jugoslawischen Ufern, von denen aus die Reise nach Kärnten und Steiermark in die Winterlager weitergeht. Auf dem übrigen Weg gibt es außerdem Anlege- und Hilfsstationen, die in wichtigen, z. B. Krankheitsfällen, angelaufen werden.

Der Kommandant der Stadt Beograd.

Beograd, 17. Sept. Im Namen S. M. des Königs wurde durch Erlaß der Kgl.

Regentschaft der Kommandant der I. Armee in Novi Sad, Armeegeneral Milorad Petrović, zum Kommandanten der Stadt Beograd ernannt.

Der Führer der ungarischen Pfeilkreuzer wird in Freiheit gesetzt.

Budapest, 18. Sept. Wie das Blatt »Pesti Ujsag« erfährt, erstreckt sich die anlässlich des feierlichen Einzuges des Reichsverwesers Admiral von Horthy erlassene Amnestie auch auf den Führer der ungarischen Pfeilkreuzer Szalassy, der sich in der Szegediner Strafanstalt befindet. Szalassy wird dieser Tage in Freiheit gesetzt werden.

Ein britisches Flugzeug bei Casablanca abgeschossen.

Rabat, 18. Sept. Havas berichtet: Gestern tauchte ein britisches Wasserflugzeug über den französischen Hoheitsgewässern unweit von Casablanca auf. Ein französisches Flugzeug, das eben zu einem Übungsflug aufgestiegen war, flog dem britischen Flugzeug entgegen, wurde jedoch von den englischen Apparat mit Maschinengewehrfeuer empfangen. Das französische Flugzeug erwiderte das Feuer und das englische Wasserflugzeug stürzte brennend ins Meer. An Bord hatten sich drei britische Fliegeroffiziere befunden.

Der Direktor der »Avala« nach Berlin abgereist.

Beograd, 18. Sept. Der Direktor der Agentur »Avala« Gjorgje Perić ist Montag abend zum Besuch der Verwaltung des amtlichen »Deutschen Nachrichtensbüros« nach Berlin abgereist. Während seines Aufenthaltes in Deutschland ist er Gast des DNB. In seiner Begleitung befinden sich der Redakteur der »Avala« Dr. Zdenko Vrnčić und der Beograder Berichterstatter des DNB Dr. Walter Gruber.

Siams Forderungen an Französisch-Indochina.

New York, 18. Sept. (Avala.) TASS berichtet: Der Ministerpräsident von Siam hat Vertretern der Presse erklärt, es seien Verhandlungen im Gange, welche die an Französisch-Indochina angeschlossenen Gebiete Indochinas — einen Teil Kam

bošchas und Luang Prabanga — beträfen. Im Zusammenhang damit sei dem französischen Gesandten in Bangkok eine Note überreicht worden, in welcher der französischen Regierung zur Kenntnis gebracht werde, daß der jüngst mit Indochina abgeschlossene Nichtangriffspakt nicht vor Bereinigung der Gebietsfragen ratifiziert würde.»

Privates Deutsches Realgymnasium in Zagreb

Die vierte und fünfte Klasse am Privaten Deutschen Realgymnasium in Zagreb wird bereits mit Beginn des Schuljahres 1940-41 eröffnet. Bürgerschüler welche die erste oder die zweite Klasse absolviert haben, werden nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung in die nächsthöhere Klasse am Privaten Deutschen Realgymnasium aufgenommen. Die Ergänzungsprüfung muß aus Serbokroatisch von Schülern der zweiten Bürgerschulklasse auch aus Geographie abgelegt werden. Einschreibungen werden bis zum 20. 1. M. entgegengenommen. Privatisten- und Ergänzungsprüfungen sind im Schuljahr 1940-41 gleichfalls erlaubt. Auskünfte erteilt die Direktion der Anstalt Zagreb, Gunduličeva ulica 28, I. Stock (Telephon 85-09). 7450

Kultur-Chronik

Die Augustnummer der »Obzorja«

Die Augustnummer der Mariborer Zeitschrift für Belletristik, Kunst und Publizistik »Obzorja« bringt unter anderem ein schönes Stimmungsgedicht von J. G. »Maribor z mosta« (Maribor von der Brücke). Es zeugt von einer Formkultur, wie sie der Dichter J. G., den man schon aus der Diktion erkennen kann, auch in seinen anderen Gedichten merken ließ. Einen kleinen Ausschnitt aus dem Leben der Diensthofen in der Stadt gibt uns Miško Kranjec in seiner Skizze »Nedeljsko popoldne« (Sonntagnachmittag). Branko Rudolf, der Mariborer Dichter, der sich in der Zeitschrift »Obzorja« schon einen Namen machte, veröffentlicht ein feingeschliffenes, innerlich ausgewogenes Gedicht »Fresko«. Interessant ist der Aufsatz von Dr. Joža Glonar über slowenische Erzähler unter den Deutschen. Im ersten Teil referiert der Autor über H. Rinns Essay »Der Dichter des slowenischen Volkes«, in dem uns der deutsche Schriftsteller ein umfassendes Bild des slowenischen Dichters Ivan Cankar entwirft. Der zweite Teil des Beitrags ist einer Kritik der deutschen Auswahl »Slowenische Novellen« gewidmet. Zum Zeitgeschehen berichten Spectator »K zlomu Francije« (Zum Zusammenbruch Frankreichs) und Luis Adamič über den kommenden Krieg, die Diktaturen und Amerika. Geistreich ist die Polemik Branko Rudolfs mit Dr. Jože Glonar betreffend die Volksliedersammlung »Stare žalostne«. Im Anhang des Heftes wird über das Ljubljanaer Theater und über die slowenischen Novitäten am Büchermarkte, in erster Reihe über die Bücher der »Slovenska Matica« berichtet.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 18. September

Vor einer neuen, vorübergehenden Einschränkung des Autoverkehrs

Beograd, 18. Sept. Der »Jugoslawische Kurier« berichtete bereits, daß die Frage der Restringierung des Kraftwagenverkehrs auf diese Art gelöst werden soll, daß die Fahrt ab Samstag bis Montag früh untersagt werden soll. Jetzt wird dies auch bei den zuständigen Behörden

bestätigt, man fügt jedoch hinzu, daß es auch zu einer Fahrlimitierung nachtsüber kommen wird. Diese Maßnahmen haben Übergangscharakter. Zu dieser Limitierung kommt man nicht infolge des Betriebstoffmangels, sondern infolge der Gummiversorgungsschwierigkeiten.

Streik im Schneidergewerbe?

Zwischen den Schneidermeistern und ihren Gehilfen ist eine neue Spannung in der Regelung der Lohnfrage entstanden. Wie noch erinnerlich, konnte schon vor einigen Monaten der Ausstand in diesem Gewerbe im letzten Augenblick verhindert werden, da die Meister den Gehilfen Lohnaufbesserungen zugestanden haben. Nun traten die Gehilfen mit Rücksicht auf die fortschreitende Teuerung mit neuen Lohnforderungen an die Arbeitgeber heran. Sie verlangen einen Stundenlohn

von 3.25 bis 7 Dinar bei neunstündiger Arbeitszeit.

Gestern abends fand im Hotel »Orel« eine Besprechung zwischen den Vertretern beider Parteien statt, die jedoch ergebnislos verlief, da die einen wie die anderen Unnachgiebigkeit an den Tag legen. Da, wie es den Anschein hat, eine Einigung unter den gegenwärtigen Umständen kaum möglich ist, ist mit einem Streik im Mariborer Schneidergewerbe zu rechnen.

Die Modernisierung der südlichen Reichsstraße

DOCH BETONSTRASSE UND NICHT ASPHALTBELAG, WEIL GEGENWÄRTIG BILLIGER. — ZU LANGSAMES TEMPO DER ARBEITEN. — DIE EINSTELLUNG EINER GRÖßEREN ARBEITERZAHL ERFORDERLICH.

Die Modernisierung des von Maribor gegen Süden führenden Teiles der Trojaner-Reichsstraße wurde nun unlängst aufgenommen. Da die bisherigen Lizitationen ergebnislos verliefen — das Ministerium findet die Forderungen der interessierten Bauunternehmer zu hoch — entschloß sich die Banatsverwaltung, die Arbeiten in eigener Regie durchzuführen, in der Ueberzeugung, sie werde die Kosten dadurch vermindern. Nach der teilweisen Absteckung der Trasse wurden die Arbeiten beim Wasserwerk aufgenommen. Zunächst wurde der linksseitige Straßenrand samt der Böschung angelegt und durch Stampfen des Erdreiches befestigt. Jetzt ist auch der rechtsseitige Straßenrand genau abgesteckt, was teilweise den Verkehr behindert, da sich die neue Trasse nicht überall mit der bisherigen deckt. Soweit die die Reichsstraße einsäumenden Bäume nicht in die Trasse passen, wurden sie zum Großteil bereits entfernt.

Bis Fram, dem einstweiligen Endpunkt der Straßenmodernisierung, in einer Strecke von rund 10 Kilometer, in der Tržaška cesta von der Stadtgrenze beim Wasserwerk an gerechnet, wird der Straßenzug etwas gerader verlaufen. Die größeren Kurven bleiben, doch werden sie teilwei-

se etwas ausgeglichen, so besonders am südwestlichen Rande des Exerzierplatzes in Tezno, von dem ein Streifen »abgezwickelt« wurde, um die Straßenkrümmung

Achtung! Größtes Lager an Musikalien zu Originalpreisen im MUSIKHAUS »HARMOLA«, PERC OTTO

abzukürzen. Das Planum der Straße beträgt 9 Meter. Davon entfallen auf die Fahrbahn 6 Meter, auf die beiderseitigen Gehsteige je ¼ Meter und auf die benützbaren Zwischenstreifen ebenfalls je ¼ Meter. Aus diesem Grunde wird die gegenwärtige Straße fast überall verbreitert, wobei auch das Niveau ausgeglichen wird. Die Brücken, soweit sie vorhanden sind, werden erweitert und bedeutend verstärkt, und sind diese Arbeiten bereits im Zuge.

Die Banatsverwaltung hat sich jetzt nun entschlossen, eine Betonstraße zu bauen und den bisherigen Plan, den festen Unterbau lediglich mit einem Asphaltbelag zu versehen, wie zwischen Košaki und St. Ij, fallen zu lassen. Die Betonstraße ist zwar etwas teurer, dafür aber sind die Erhaltungs- und die späteren Ausbesserungskosten sehr gering. Bei der Asphaltstraße ist jedoch das Verhältnis gerade umgekehrt. Man sah sich gezwungen, zu diesem Ausweg zu greifen, sehr zur Zufriedenheit der Kraftwagenbesitzer, weil der Asphaltbezug aus Mexiko durch die Blockade gegenwärtig unmöglich ist. Außerdem sind die noch im Staate vorhandenen Asphaltvorräte so teuer, daß die Preise weit höher wären als bei der Betonstraße.

Zeitraubend ist in der Krümmung des Exerzierplatzes das Aufschütten eines leicht ansteigenden Dammes, wofür das benachbarte Erdreich auf der Feldbahn herangeschafft wird. Hier wird der Damm zeitweilig durch zwei Dampfrollen befestigt, um befähigt zu werden, den Steinbelag und die darauf kommende Betonschicht zu tragen.

Bei den Arbeiten sind gegenwärtig, wie uns versichert wird, etwa 100 Arbeiter beschäftigt, wovon ein Teil auf die noch nicht beendeten Absteckungsarbeiten entfällt. Wenn der Straßenbau das erhoffte flotte Tempo erhalten soll, müßten mehrere Hundert Arbeitskräfte eingesetzt werden. Sollte die bisherige geringe Arbeits-

kraft beibehalten werden, dann wird es sicherlich Jahre dauern, bis die Arbeiten bis Fram werden beendet werden können. Ueberdies wird der Straßenbau umso höher zu stehen kommen, je länger er dauert, da ja die Preise unaufhörlich steigen.

Kontrolle der Lebensmittelvorräte

Das Marktinspektorat teilt mit: Im Stadtbereich nehmen ab Montag, den 16. d. vier Kommissionen, bestehend aus Organen des städtischen Marktinspektorates und der Polizei, eine Ueberprüfung und die statistische Aufnahme aller Vorräte von Lebensbedarfsartikeln vor. Diese Kommissionen suchten in erster Linie die Magazins- und Lagerräume der hiesigen Kaufleute und Industriunternehmungen auf. Bisher fanden sie keine Uebertretung der Verordnung über die Bekämpfung der Teuerung und der Spekulation vor bis auf einen Fall, in dem die Stadtgemeinde die zeitweilige Beschlagnahme von einer größeren Menge Leder und Ledersohlen im Werte von etwa 4 Millionen Dinar angeordnet hat. Die weitere Entscheidung in dieser Angelegenheit wird das Bezirksgericht in Maribor fällen. — Ing. Večerjevič.

m. In Trbovlje ist im schönsten Mädchenalter Fräulein Hermine Kolbezen gestorben. R. i. p!

m. Paula Udovič als Gast. Wie uns die Theaterleitung mitteilt, konnte die frühere Primadonna des Mariborer Theaters Fräulein Paula Udovič für mehrere Gastspiele verpflichtet werden. Ihr erster Auftritt wird in der Schlageroperette »Der gültige hl. Antonius« erfolgen.

m. Die unverbaute Parzelle am Kralja Petra trg wechselt ihren Besitzer. Die große Parzelle zwischen der Einmündung der Ruška und der Dvořakova cesta am Kralja Petra trg, die einen der schönsten Bauplätze unserer Stadt darstellt, wechselte dieser Tage wieder ihren Besitzer. Die Parzelle wurde seinerzeit von der Advokatenkammer angekauft, wo diese ein großes Palais aufzuführen wollte. Das Projekt fiel jedoch ins Wasser und kurz darauf ging die Parzelle in den Besitz des Baumeisters S l o k a n a u s Ljubljana über, der sie dieser Tage der Baugenossenschaft der Graphiker Sloweniens »Dom grafikov« abtrat. Der Kaufschilling betrug 300.000 Dinar. Wie man erfährt, will die obgenannte Baugenossenschaft im kommenden Frühjahr hier ein großes Geschäftshaus errichten.

m. Gläserbombardement in Sv. Peter. In einem Gasthause in Sv. Peter kam es Sonntag abends zu einer wüsten Schlägerei, bei der nicht weniger als 42 Trinkläser u. 17 Flaschen, die als Wurfgeschosse benützt wurden, in Trümmer gingen. Trotz dieses ausgiebigen Bombardements wurde niemand ernstlich verletzt.

m. Die Gesellenprüfungen im Bäckergewerbe finden am Mittwoch, den 25. d. um 16 Uhr in der Kanzlei der Bäckerinnung in der Aleksandrova cesta statt.

m. Tot aufgefunden wurde in Pekre der 46jährige Ziegeleiarbeiter Alois Sekula. Der Mann hat sich durch Erhängen selbst das Leben genommen.

m. Die Bäckerinnung in Maribor macht die Mitglieder darauf aufmerksam, daß die neuen Bestimmungen des Mariborer Marktinspektorats nur im Bereich der Stadtgemeinde Maribor Gültigkeit haben und für die Bäcker außerhalb der Stadtgrenzen nicht verpflichtet sind.

m. In selbstmörderischer Absicht trank heute die 18jährige Näherin Rosa P. aus der Frankopanova ulica Lysol. Man brachte sie ins Krankenhaus, wo ihr rasch Hilfe zuteil wurde.

m. Slov. Bistrica erhält Wasserleitung. In Slov. Bistrica wurde dieser Tage mit dem Bau einer Wasserleitung begonnen. Die Arbeiten, die mit insgesamt 2.700.000 Dinar veranschlagt sind, werden in zwei Etappen durchgeführt werden. Heuer werden die Röhren entlang der Reichsstraße

Erntedankfest in der Slowakei



Rund 20.000 Bauern aus allen Teilen der Slowakei nahmen dieser Tage am Erntedankfest in Preßburg teil. — Die Bauernabordnungen im Festzug, der durch die Hauptstraßen Preßburgs führte.

gelegt werden, da diese im Stadtbereich von Slov. Bistrica gepflastert werden soll.

m. Musikerjubiläum. In Studenci feierte der bekannte Harmonikakünstler Johann R u t a r d t sein 45jähriges Musikjubiläum. Der Jubilar, der sich schon seit vielen Jahren großer Popularität erfreut, war aus diesem Anlaß Gegenstand von Ehrungen seitens seiner Berufskollegen, die ihm auch ein schönes Diplom überreichten.

m. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Hedwig Dernač spendete die Firma »Utensilia«, Fabrik zur Erzeugung von Industriebedarfsartikeln in Pobrežje bei Maribor, 150 Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. — Herzlichen Dank!

*** Ein großes Motorrad-Bahnrennen** findet Sonntag, den 22. d. um 14.30 Uhr in Tezno statt, an dem sich die besten Rennfahrer Jugoslawiens beteiligen werden. — Veranstalter ist die Motosektion des Autoklubs. Ab 13 Uhr Autobusverkehr. 7501

m. Wetterbericht vom 18. September, 9 Uhr: Temperatur 18.2 Grad, Barometerstand 739 mm, Luftfeuchtigkeit 84%, wind still. Gestrige Maximaltemperatur 22.1 Grad, heutige Minimaltemperatur 7.9 Grad.

*** Starke Esser, die eine sitzende Lebensweise führen und daher meistens hartleibig sind,** trinken das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser in Tagesgaben von 1 Glas, in etwas angewärmten Zustände. Das altbewährte Franz-Josef-Wasser zeichnet sich durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauche aus und ist überall erhältlich. Reg. S. br. 30474/35.

Aus Celje

c. Trauung. In Celje wurde der Kaufmann Herr Ivo Puncer mit Fräulein Olga Mirnik getraut. Wir gratulieren!

c. Bestattung. In Teharje bei Celje wurde Gaspar Brečko, der mehrere Jahre krank darniederlag, unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Gaspar Brečko erreichte das hohe Alter von 91 Jahren.

c. Feierstunde in der evangelischen Christuskirche. Sonntag, den 22. September, findet unter Teilnahme der geistlichen und weltlichen Vertreter aller deutschen evangelischen Gemeinden im Draubanat in Celje die diesjährige Senioratsversammlung statt. Aus diesem Anlasse wird am Abend vorher, also am Samstag, dem 21. September, abends um 8 Uhr 15 in der Christuskirche eine Feierstunde abgehalten, die unter dem Gesamtthema »Volk und Kirche« steht. Dabei wird Herr Senior Johann Baron aus Maribor sprechen über »Kirche und Volk in dieser Zeit«, Herr Pfarrer Dr. Gerhard May über »Volkstum und Kirche bei den Deutschen Bessarabiens«. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich nicht um einen Gottesdienst handelt und daß die Veranstaltung für jedermann, ohne konfessionelle Beschränkung, bei freiem Eintritt zugänglich ist.

c. Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen, sagt ein altes Sprichwort, über welches nun der Handelsjude Herr Markus Steiner aus Sombor nachdenken mag, der in einem Lagerraum an der Mariborerstraße in Gaberje annähernd 3000 Kilogramm Speck aufgestapelt hatte. Während der behördlich festgesetzte Höchstpreis für Speck mit 22 Dinar festgesetzt ist, verkaufte Steiner seinen Speck im Großverkauf mit 25.10 Dinar je Kilogramm. Steiner wird sich nun wegen Preistreiberei zu verantworten haben. Sein Specklager in Celje aber wurde durch die Polizei beschlagnahmt. Der Speck wird voraussichtlich unter die Stadtrinnen verteilt werden.

c. Auf Regen folgt Sonnenschein. Nun ist die Sonne wieder da und tut so wie eine schöne Frau nach »unentschuldigtem Spätsommer«. Einen schöneren Spätsommertag, als es der Dienstag war, kann es gar nicht geben. Der Himmel blau und wolkenlos, die Sonne strahlend und die Fernsicht so klar wie Quellwasser, durch nichts getrübt. Wie ganz anders war es dagegen am Montag gewesen, nachdem bereits am Sonntag der Himmel

728.093 Besucher im Inselbad

DIE STATISTIK DER BADEGÄSTE VON 1930 BIS 1940. — HEUER NUR 52.454 BADEGÄSTE AUF DER MARIBORER INSEL, DER PERLE DER DRAUSTADT.

Unser schönes Inselbad tritt von Jahr zu Jahr immer mehr als zugkräftige Fremdenverkehrseinrichtung in den Vordergrund. Das Bad, das im Jahre 1930 von der Mariborer Stadtgemeinde eröffnet



wurde, hat in diesem ersten Jahrzehnt seine ihm zugedachte Mission weit über den Rahmen der gehegten Erwartungen hinaus erfüllt. Nicht nur, daß sich der Lokalpatriot mit dem Bad förmlich verbunden fühlt, gibt es doch von Saison zu Saison mehr auswärtige Gäste, die den Ruf des Inselbades weit über die Grenzen unserer engeren Heimat tragen.

Das Inselbad, das heuer seine elfte Badesaison beschloß, besuchten in diesem ersten Jahrzehnt insgesamt 728,094 Ba-

degäste. Den bisher größten Besuch wies der Sommer 1932 auf, in dem 87.782 Gäste gezählt wurden. Die ärmste Saison war die soeben abgelaufene, denn heuer gab es nur 52.454 Besucher, eine Ziffer, die angesichts des fast ununterbrochenen Regenwetters und der allgemeinen politischen Lage nicht überraschen kann.

Nachstehend bringen wir die Statistik der bisherigen Badesaisonen in unserem Inselbad:

1930	gab es	71.264	Besucher
1931	»	»	57.832
1932	»	»	87.782
1933	»	»	61.402
1934	»	»	62.952
1935	»	»	72.024
1936	»	»	64.063
1937	»	»	66.542
1938	»	»	56.423
1939	»	»	75.383
1940	»	»	52.454

Moderne Wunder unserer Radiothermen

EIN BLICK INS BAD ČATEŠKE TOPLICE.

Als ich unlängst einem Freunde die Mitteilung machte, ich müßte meine an Gelenk rheuma leidende Frau wieder nach Čateške toplice schicken, da beschimpfte er mich fast, wie ich es überhaupt wagen kann, sie in ein so ödes, düsteres Loch zu schicken. Man könne ja dort von Langeweile sterben, aber nicht gesund werden!

Und dennoch habe ich mich entschlossen, sie wieder in dieses Bad zu schicken. Ja, wirklich, fast öde und düster ist die Gegend an der Save dort bei Brežice, und ganz einsam und wie weltvergessen liegt das Bad fast ganz versteckt zwischen den Wiesen und Feldern und Wald, welche vielfach von Überschwemmungen der Save heimgesucht werden.

Und gerade wegen der fast heiligen Ruhe, welche dort herrscht, ist das Bad Čateške toplice in seiner Einfachheit, wenn auch vom jetzigen Besitzer, dem Grafen Dr. Attems schon stark modernisiert, gerade geeignet für wirkliche Kranke, welche im Bade nicht das geräuschvolle Weltleben, Musik, Tanz und alle anderen möglichen Vergnügungen suchen, sondern einzig und allein ihrer Krankheit loszuwerden wünschen.

So war es mir auch erklärlich, daß ich anläßlich meines kurzen Verweilens in Čateške toplice die erfreuliche Tatsache feststellen konnte, daß trotz der heranrückenden Herbstzeit mit ihrem unverläßlichen Wetter und den schon kalten Nächten noch immer tagtäglich neue Heilungssuchende eintreffen, meistens Leute

wieder einmal alle seine Schleusen geöffnet hatte. Hochwasser, Überschwemmungen, wohin man schaute. Die Sann stand nahezu vier Meter über dem Normalen. Die Stadtparkallee, der Masarykai, große Teile von Čret, Zavodna und Langenfeld, das Glacis und viele Keller standen unter Wasser. Beim Eisenbahndurchlaß zunächst der »Post« mußte wieder ein Notsteg errichtet werden, um den Verkehr zwischen Zavodna und dem Stadttinneren zu ermöglichen. Der Schaden, den die Überschwemmungen angerichtet haben, ist auch diesmal wieder sehr bedeutend. Nun aber scheint die Sonne wieder und läßt uns alles Unge- mach der letzten Tage umso leichter wieder vergessen.

c. Kino Metropol. Mittwoch und Donnerstag das französische Filmdrama »Die Verführerin«, ein packendes Filmgeschehen aus der Sahara, der größten Wüste der Erde. Wir lernen die Saharalandschaft und das schwere Dasein seiner Bewohner, der Araber, Tuareg und Mauren kennen. Es spielt auch Martha Labarr mit, ein neuer Stern am großen Filmhimmel.

aus dem Bauernstande aus Slowenien und Kroatien, aber auch aus dem Banat.

Wenn sich auch das Bad Čateške toplice nicht mit Rogaška Slatina oder Dobrna oder Slatina Radenci, was die Größe der Bädereanlagen betrifft, messen kann, so muß ich feststellen, daß es sich einer verhältnismäßig großen Frequenz erfreut, welche sich von Jahr zu Jahr steigert. So hatte es im Jahre 1937 rund 1300, im Jahre 1938 rund 1400, im Jahre 1939 rund 1550 Gäste und auch heuer ist — trotz der unsicheren weltpolitischen Lage und der wirtschaftlichen Ungewißheit — die Frequenz wiederum gestiegen.

Dies ist einfach nur damit zu erklären, daß das wirklich heilungbringende hochgradig radioaktive Wasser der Therme, welche bis jetzt unter allen Radiothermen unseres Staates die höchste natürliche Temperatur bis 59° C aufweist, bis jetzt Wunder der Heilung geschaffen hat. Der lebenswürdige Badesarzt Herr Dr. Peček hat mir in einer kurzen Unterredung einige recht interessante Fälle von Ischiatikern und Gelenksrheumatikern erzählt, welche schon alle möglichen Injektions-, klinische und sonstige Kuren in vielen Spitälern durchgemacht habe, ohne daß sich ihr Leiden gebessert hätte, und nur noch mit einer leisen Hoffnung nach Čateške toplice gekommen sind, von dort aber vollkommen gesund und arbeitsfähig nach einer nur zwei- bis dreiwöchigen Wasserkur entlassen werden konnten. Solcher Beispiele könnte man heute schon namentlich Hunderte und abermals Hunderte aufzählen. Auch sind bis jetzt schon viele Fälle einer völligen Heilung des erhöhten Blutdruckes von Balneologen selbst festgestellt und auch publizistisch behandelt worden. Man kann es wirklich als ein modernes Wunder betrachten, wenn ein Ischiaskranker, welcher nicht einmal gehen oder höchstens einige Schritte mühselig mit Hilfe von Krücken machen konnte, nach 20 Bädern in Čateške toplice ohne Schmerzen und arbeitsfähig freudig nach Hause fuhr.

Ihr alle mit Ischias, Gelenks- und Muskelrheuma, erhöhtem Blutdruck, Neuralgie und Neurasthenie, chronischen Katarthen, Atrophien, Frauenkrankheiten usw.: vertraut euch dem Bade in Čateške toplice an! Wenn auch schon der Herbst da ist, es ist noch immer Zeit, denn das Bad kann in sehr dringenden Fällen sogar im Winter benützt werden. S.

Der junge Mann: »Fräulein Inge, ich möchte jetzt gern »Im tiefen Keller« singen. Würden Sie wohl Lust haben, mich zu begleiten?«

Fräulein Inge: »O gewiß, Herr Eberhard. Aber gehen Sie bitte voraus, es braucht ja nicht gleich dieser oder jener Gast zu merken.«

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der mitreißende Lustspielschlagler »Das Abenteuer geht weiter...« Eine schmissige Handlung mit prickelndem Humor, neuesten Schlagern und erstklassigen Darstellern. In den Hauptrollen Paul Kemp, Johannes Heesters, Maria Tasnady und Theo Lingner. — Es folgt der Großfilm »Die vier Töchter des Professors Lemp«.

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des ausgezeichneten Großfilmes »Hotel Imperial« mit der bekannten Schönheit Isa Miranda, Ray Milland und Ernst Verebes. Ein Liebesdrama zwischen einem österreichischen Husarenoffizier und einer charmannten Polin. Der gewaltige Inhalt dieses schönen Films wird von herrlichen Liedern der Donkosaken begleitet.

Union-Tonkino. Mittwoch u. Donnerstag der original polnische Film »Gespenst der Straße«. Ein Film voll Mystik und Verwicklungen. — Freitag der spannende und sensationelle Coyboy-Film »Zoro, der Rächer«.

Radio-Programm

Freitag, 20. September.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Slow. Volkslieder. 18 Frauenstunde. 18.20 Pl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Pl. 20.30 Opernmusik. — **Beograd,** 17.25 Konzert. 18.30 Pl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Vortrag. 20.20 Sinfoniekonzert. — **Budapest,** 13.20 Volkslieder. 18.20 Zigeunermusik. 20.10 Opernorchester. — **Rom,** 19.40 Unterhaltungsmusik. 20.30 Abendmusik. — **Beromünster,** 12 Konzert. 19 RO. 20 Oper von Verdi. — **Prag,** 17.30 Blasmusik. 19.25 Volksmusik. 20.45 Abendmusik. — **Toulouse,** 19 Volkslieder. 21.15 Sinfoniekonzert. — **Großdeutscher Rundfunk,** 16 Konzert. 18 Blasmusik. 20 Bunte Melodien.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Vorwiegend heiter, beständiger Wetter. Zunahme der Temperatur zu erwarten.

Apothekenachdienst

Bis einschließlich 20. d. versehen die **Mariabil-Apotheke** (Mr. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mr. Albaneze) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-02, den Nachtdienst.

Die bunte Welt

Ein schlagfertiger Straßenbahnschaffner

In Italien, wo man sehr streng mit dem Berühren der Eisenbahnpolster durch die Füße ist — Ausstrecken ohne Zeitung unter den Schuhen ist auch auf den Holzbänken der dritten Klasse strafbar —, spielte sich folgende ergötzliche Szene ab. In einem Zug, der zu einem kleinen Villenort fuhr, sassen eine anspruchsvolle Dame und ihr kleiner Hund bequem nebeneinander auf den Polstern der Bank.

Der kontrollierende Beamte sieht es und sagt: »Signora, der Hund kann nicht auf dem Sitz bleiben.« — »Wieso?« fragt entrüstet die Dame, »er hat seinen Platz bezahlt. Er hat also das volle Recht, ihn zu benützen, nicht wahr?« schließt sie triumphierend.

»Ganz recht«, sagt der Schaffner, »aber in diesem Fall müssen Sie ihn ordentlich sitzen lassen, denn die Vorschriften verbieten, daß jemand seine Füße auf die Polster legt.«

Wie alt ist der Floh?

Der älteste Floh der Welt wurde einmal von einem Fischer an der ostpreußischen Samlandküste gefangen. Nicht in dem Sinne, wie man gemeinhin Flöhe fängt — vielmehr war dieser Floh eingeschlossen in ein winziges Stückchen Bernstein, das der Fischer aus der Ostsee fischte. Als man das leuchtende Stück Bernstein betrachtete — siehe, da saß wie in einer goldenen Kapsel ein Floh. Ein Floh, der Millionen von Jahren alt sein mag und der doch ganz unverkennbar genau der gleiche ist wie seine heutigen Artgenossen.

Wirtschaftliche Rundschau

Türkische Baumwolle für Jugoslawien

Ende Juli weilte bekanntlich eine jugoslawische Abordnung in der Türkei, um hier Verhandlungen wegen der Lieferung größerer Mengen von Baumwolle zu führen. Im Anschluß an diese Verhandlungen traf Ende August eine türkische Delegation in Beograd ein, mit der Aufgabe, die bereits eingeleiteten Besprechungen zu einem positiven Abschluß zu bringen. Die Verhandlungen führten auch tatsächlich dazu, daß die Lieferung von 3000 t türkischer Baumwolle nach Jugoslawien abgeschlossen wurde. In Uebereinstimmung mit diesem Abkommen wird die Türkei 500.000 kg »Akala«-Baumwolle, 50.000 kg »Cleveland«-Baumwolle und 2 Mill. kg »Jerli«-Baumwolle nach Jugoslawien ausführen, und zwar ein Istanbul zum Preise von 39 bis 51.50 Cent je kg.

Der jugoslawische Bedarf an Baumwolle stellt sich pro Jahr auf durchschnittlich 2500 bis 3000 Waggon. Im Lande selbst wurden im Jahre 1939 nur 36,5 Waggon erzeugt, d. i. eine Menge, die angesichts des großen Bedarfs überhaupt nicht ins Gewicht fällt. Vor dem Krieg bezog Jugoslawien Rohbaumwolle in erster Linie aus Indien und Amerika. Die Baumwollgarne kamen vornehmlich aus dem Protektorat, aus Deutschland und aus Italien. Im Zusammenhang mit der Blockade ist nun die Einfuhr von Baumwolle aus Indien und Amerika vollkommen unterbrochen. Auch beim Import von Baumwollgarnen haben sich die größten Schwierigkeiten ergeben, und erst jetzt ist es nach vieler Mühe geglückt, von Italien die Lieferung bestimm-

ter Mengen von Baumwollgarnen zugesagt zu erhalten.

Von besonderer Wichtigkeit ist in dem Zusammenhang die Tatsache, daß die Bemühungen Jugoslawiens, größere Mengen vom Rohbaumwolle aus Sowjetrußland einzuführen, bis jetzt ohne praktisches Ergebnis blieben. Die Folge davon ist, daß die jugoslawische Textilindustrie augenblicklich fast zur Gänze auf die Baumwollimport aus der Türkei angewiesen ist. Das eingangs erwähnte Abkommen zwischen Beograd und Ankara muß unter solchen Umständen als ein nicht zu unterschätzender Erfolg für die jugoslawische Wirtschaft angesehen werden.

Bei der Gelegenheit sei vermerkt, daß die türkische Baumwollernte im vergangenen Jahre rund 300.000 Ballen (1 Ballen = rund 200 kg) mit einem Feuchtigkeitsgehalt von 8 bis 9 Prozent erreichte. Davon entfielen auf die Sorte »Akala« etwa 25, auf die Sorte »Cleveland« weitere 25 und auf die Sorte »Jerli« 50%. Für die Ausfuhr kommt in erster Linie die Sorte »Jerli« in Betracht, und zwar hier wiederum »Jerli I« und »Jerli II«, die der indischen »Surat«-Sorte am nächsten kommt. Die Baumwollernte des heurigen Jahres dürfte nach den neuesten Informationen die vorjährige Ernte um etwa 25 bis 30% übersteigen. Es darf also mit einer Gesamternte von etwa 400.000 Ballen, d. s. rund 80 Mill. kg, gerechnet werden.

Staat zusammen mit seinen Institutionen an der Nationalbank höchstens mit 20% beteiligt sein. Die Leitung wird vom König ernannt. Der Finanzminister wird ermächtigt, auf Grund der Änderungen ein anderes Statut der Emissionsbank vorzuschreiben.

× **Der neue Zucker** wird, da die Zuckerrfabriken Jugoslawiens die Rübenverarbeitung bereits aufgenommen haben, in einigen Tagen in den Handel kommen.

× **Die Preise für Exportäpfel** nach Deutschland wurden von der Pritzard ab 24. d. wie folgt festgesetzt: Tafeläpfel 25, Kommerzäpfel 18 und Preßäpfel 10 Mark pro Meterzentner, franko deutsch-jugoslawische Grenze. Wird die Ware über Ungarn nach Deutschland versandt, so erhöhen sich die Preise um 1.50 Mark pro Meterzentner.

× **In der Frage der Paraphinknappheit** ist in Beograd für den heutigen Mittwoch eine Konferenz der am Vertrieb dieses wichtigen Artikels interessierten Kreise angesetzt. Es handelt sich darum, Paraphin, das Jugoslawien früher aus Polen bezog, jetzt aus Rußland zu erhalten. Es werden entsprechende Schritte unternommen werden, um die jugoslawische Kerzenindustrie wenigstens teilweise mit Paraphin und dessen Derivaten zu beliefern.

× **Treibstoffgewinnung aus Lignit.** In Italien wurden in der letzten Zeit Proben mit der Erzeugung einer neuen Treibstoffart durchgeführt, wobei zum erstenmale jugoslawisches Lignit verwendet wurde. Die Proben haben ein gutes Resultat ergeben. Es wurde festgestellt, daß das jugoslawische Lignit sehr gut verwendbar ist und daß einer größeren Ein-

fuhr dieses Rohstoffes aus Jugoslawien nichts entgegensteht, da die Preise des Lignits durchaus entsprechend sind.

× **Die rumänischen Petroleumaktien** werden überstempelt und wurde die diesbezügliche Frist jetzt bis 12. Oktober verlängert. Die Aktien werden fortan auf den Inhaber lauten, der bei der Abstempelung den Nachweis zu erbringen hat, wann er die Aktien erworben hat. Die jugoslawischen Aktienbesitzer haben sich diesbezüglich an die rumänische Gesandtschaft in Beograd zu wenden.

× **Ungarns Weinbedarf nicht gedeckt.** Budapest, Sept. Der Ernteverlust im ungarischen Weinbau wird auf 80 bis 90 Prozent beziffert. Im Revier von Tokaj rechnet man heuer mit einem Ertrag von höchstens 10.000—15.000 hl gegen 100.000 hl im Jahre 1939. Für ganz Ungarn lauten die Schätzungen von fachlicher Seite auf höchstens 2 Mill. hl. Dazu kommt noch ein Vorrat an Altwein von etwa 1 Mill. Demgegenüber beträgt der Inlandsbedarf bei normalem Verbrauch etwa 3,6 Mill. hl. Die für diesen Herbst zu erwartende Ernte wird also auch unter voller Berücksichtigung der alten Weinvorräte keineswegs ausreichen, um den heimischen Bedarf zu decken.

× **Ungarisches Erdöl wird erschlossen.** Berlin, Sept. Im Zuge der intensiven Erschließung des europäischen Wirtschaftsraumes liegt es, wenn zwischen dem führenden Konzern der deutschen Kaliindustrie, der Wintershall A. G. und dem königlich-ungarischen Industrieministerium ein Schürf- und Konzessionsvertrag auf Erdöl und Erdgas in dem südöstlichen Teil Ungarns abgeschlossen worden ist. Aus der Tatsache des Vertragsabschlusses kann gefolgert werden, daß die deutschen Fachleute in diesem Bezirk Ungarns größere Erdöllager vermuten.

Das organisierte serbische Dorf

RIESIGE ENTWICKLUNG DES GENOSSENSCHAFTSWESENS. — GRÜNDUNG GENOSSENSCHAFTLICHER INDUSTRIEN IN SICHT.

In den letzten Tagen hatten die Leser unserer Zeitungen das Vergnügen, Berichte über den stürmischen Verlauf der Generalversammlung des Hauptverbandes der serbischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Beograd zu lesen. Leider mangelte es in diesen Berichten an einer objektiven Feststellung, daß das serbische landwirtschaftliche Genossenschaftswesen ein wesentlicher Faktor in der gesamtstaatlichen Wirtschaft ist. Wir wollen hier das versäumte nachholen und einen kurzen Ueberblick vorlegen:

Der Hauptverband der serbischen landwirtschaftlichen Genossenschaften ist die größte und die älteste wirtschaftlich-soziale Organisation des serbischen Dorfes und sozusagen ein Barometer des wirtschaftlichen und sozialen Lebens im serbischen Dorf. 3647 Genossenschaften aus 248 Bezirken des ganzen Staates mit Ausnahme Sloweniens und aus vielen Tausenden von Gemeinden sind im Hauptverbande organisiert. In diesen Genossenschaften sind rund 300.000 Bauern organisiert, was samt den Familienmitgliedern 1.500.000 genossenschaftlich organisierte Seelen ausmacht. Der Hauptverband hatte im Jahre 1939 einen Umsatz von 6 Milliarden Din.

Von den 3647 Genossenschaften waren 1819 Konsumgenossenschaften, welche die größte Prosperität aufweisen. Weiters gab es 1077 Kreditgenossenschaften, 353 Viehzucht-, 95 Getreibe-, 70 Milch-, 56 Weinbau-, 30 Obstzucht-, 16 Fischergenossenschaften usw. In letzter Zeit hat sich der Hauptverband besonders der Gründung von Produktivgenossenschaften gewidmet, deren es heute schon 724 gibt. Vor allem aber widmet der Hauptverband den größten Teil seiner Arbeit dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte den Mitgliedern seiner Genossenschaften zu wenigstens teilweise gerechten Preisen.

Um seine Aufgabe voll und ganz erfüllen zu können und auf allen Gebieten des genossenschaftlichen Schaffens immer zur Stelle zu sein, hat der Hauptverband für die Hauptzweige der genossenschaft-

lichen Tätigkeit Zentralen errichtet. Für die Beschaffung von landwirtschaftlichen Konsumartikeln besteht die landwirtschaftliche Konsumgenossenschaftszentrale. Die Viehzuchtgenossenschaftszentrale hat im vergangenen Jahr Vieh im Werte von 91.201.000 Din ausgeführt. Die Produktivgenossenschaftszentrale hat landwirtschaftliche Produkte (hauptsächlich Weizen, Mais, Baumwolle und Gerste im Werte von 37.634.382 Din verkauft.

Gegenwärtig beschäftigt sich die Leitung des Hauptverbandes mit der Frage der Gründung genossenschaftlicher Industrien, was das Endideal der genossenschaftlichen Bewegung ist, um auf diese Weise das Mißverhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen und Industrieprodukte aus der Welt zu schaffen. Vorerst wird der Hauptverband seine Tätigkeit der genossenschaftlichen Mühlenindustrie widmen und hat zu diesem Zweck schon mehrere Mühlen angekauft. Später wird er auch andere Industrien auf genossenschaftlicher Grundlage gründen.

Börsenberichte

Ljubljana, 17. Sept. Devisen: London 178.38—181.58 (im freien Verkehr 220.60—223.80), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1009.84—1019.84 (1247.90—1257.90), deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 17. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 439—440, 4% Agrar 51—0, 4% Nordagrar 51.50—0, 6% Begluk 0—78, 6% dalmat. Agrar 0—70.50, 6% Forstobligationen 0—70, 7% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 94—0, 8% Blair 99—100; Nationalbank 0—7800, Priv. Agrarbank 0—192.

× **Die Verstaatlichung der Nationalbank** ist jetzt perfekt. Das Beograder Amtsblatt veröffentlichte gestern eine mit Gesetzeskraft ausgestattete Verordnung, mit der das Gesetz über die Nationalbank teilweise geändert wird. Darnach darf der

Sport

Sportfest am Bachern

Der SSK. Marathon bringt am Sonntag, den 22. d. gleich zwei Sportveranstaltungen am Bachern zur Durchführung. Auf der neuen Bachernstraße und zwar bei der Abzweigung der Zufahrtsstraße zum »Pohorski dom« bzw. zur »Mariborska koča« wird um 11 Uhr der Start zu einem Berg-Radrennen erfolgen. Die Strecke führt entlang der neuen Bachernstraße bis zur letzten großen Kurve vor Sv. Arah, wo sie nach rechts einbiegt und über den alten Waldweg ihren weiteren Verlauf nimmt. Das Ziel wurde beim »Pohorski dom« improvisiert. Die Gesamtstrecke beträgt ca. 12 Kilometer.

Gleichzeitig geht in herkömmlicher Weise der traditionelle Waldlauf von Sv. Arah bis zum »Pohorski dom« vor sich, der außer unseren Langstrecklern erstmalig auch unsere Skimatadore am Start vereinigen wird. Der Start erfolgt gleichfalls um 11 Uhr vor der »Ruška koča«. Die Strecke beträgt ca. 4700 Meter. Gewertet werden die Einzelplatzierungen sowie die der Mannschaften zu drei Mann. Nach Abschluß beider Rennen findet im »Pohorski dom« eine Sportlerzusammenkunft statt, in deren Rahmen auch die Preisverteilung vorgenommen werden wird.

Start zur Kroatien-Rundfahrt

Am Freitag, den 20. September nimmt in Zagreb die über insgesamt 620 Kilometer führende Radrundfahrt durch Kroatien ihren Anfang. Der Start erfolgt um 7.30 Uhr vor dem Nationaltheater in Zagreb, während das Ziel in das Stadion des SK. Concordia verlegt wurde. Die ersten Wettbewerber dürften Sonntag nachmittags um 16 Uhr im Stadion eintreffen. Das Rennen weist drei Etappen mit abermals drei Teilstrecken auf. Die erste Etappe führt von Zagreb nach Bihać (211 km), die zweite von Bihać nach Sušak (210 km) und die dritte von Sušak nach Zagreb (201 km). Für die Sieger sowie auch für die Etappensieger sind zahlreiche Ehrenpreise ausgesetzt. An der Spitze des Ehrenkomitees steht Banus Dr. Šubašić.

Kilometer) zur Durchführung. Die Juniorenstrecke führt nur bis Podbrezje und ist 70 km lang.

: **Deutschland siegt im Leichtathletikkampf gegen Italien.** Die deutsche Leichtathletikauswahl behielt in Turin mit 94.5 gegen 83.5 Punkte über Italien die Oberhand.

: **Deutschland — Slowakei 1:0.** In Preßburg schlug die deutsche Fußballmannschaft das Nationalteam der Slowakei mit 1:0.

: **Die Mittelschüler - Schwimmmeisterschaften von Slowenien** kommen am Sonntag, den 22. d. in Ljubljana zur Durchführung. Gleichzeitig wird auch ein Wasserballturnier abgehalten.

: **In Ljubljana** findet am 22. d. ein großangelegtes leichtathletisches Turnier statt, an dem sich auch eine starke Auswahl aus Maribor beteiligen wird. Veranstalter ist der SK. Ilirija.

: **In Vršac** findet am kommenden Sonntag ein großangelegtes Tennisturnier statt, zu dem auch mehrere Mariborer Spieler eingeladen worden sind.

: **Ein Leichtathletikkampf Kroatien—Slowakei** wurde für den 29. d. vereinbart. Das Treffen wird in Zagreb vor sich gehen.

: **Ihren 37. Weltrekord** stellte die dänische Schwimmerin Ragnhild Hveger über 300 in 3:42.5 auf.

: **Der Tenniskampf Maribor — Ljubljana**, der schon mehrere Male verschoben werden mußte und zuletzt für den 22. d. anberaumt war, dürfte heuer kaum noch zum Austrag kommen.

: **In Graz** schloß ein Leichtathletikkampf Graz — Wien 99:87 zugunsten der Wiener Athleten.

: **Ein Radrennen** bringt am Sonntag der SK. Edinstvo auf der Strecke St. Vid—Kranj—Brezje—Bled—Tržič—St. Vid (120

Die vier Kriegsschauplätze in Afrika

Die italienisch-englischen Kämpfe spielen sich in Kenia, Sudan, Somaliland und Aegypten ab / In Somalien ist die Entscheidung zugunsten Italiens bereits gefallen / Nun tritt Aegypten in den Vordergrund

Kürzlich erschien in der deutschen Presse ein Aufsatz aus der Feder des bekannten Militärschriftstellers General a. D. Paul Hasse über den Kolonialkrieg in Afrika. General Hasse kommt zu folgenden Feststellungen:

Italien hat mit großer Ruhe und Sicherheit den richtigen Augenblick zum Beginn seines afrikanischen Krieges erkannt. Nach dem Waffenstillstand hatte Italien den Rücken frei, der andernfalls von Tunesien und auch von Dschibuti aus durch die französischen Kolonialtruppen bedroht gewesen wäre. So war im Mittelmeer eine Bedrohung durch französische Seestreitkräfte ausgeschaltet. Es blieb nur ein Feind, England. Und diesem fühlte sich das junge faschistische Italien von vornherein überlegen. Denn Englands Mittel und Leistungsfähigkeit waren durch Deutschland in hohem Grade erschüttert und gebunden. England hatte es nicht mehr in der Hand, seine Machtmittel, Flotte, Luftwaffe, Heer und Kolonialtruppen, sowie den Nachschub von Waffen und Munition da einzusetzen, wo es wollte. Seine Flotte war durch die vielen Aufgaben, die sie in dem weiten Empire erfüllen sollte, zersplittert und gebunden, und außerdem waren besonders an Kreuzern und Jägern schon starke Einbuße zu verzeichnen. Die britische Luftwaffe an sich schien der deutschen und italienischen an Zahl und Ausbildung unterlegen, hatte dauernd schwere Verluste, die sie nicht auszugleichen vermochte. Das englische Heer, in seinen besten Teilen, dem Expeditionskorps, in Flandern schwer geschlagen und aller schweren Waffen beraubt, war — von der unbestreitbaren persönlichen Tapferkeit des einzelnen abgesehen — nach Führung und Leistung von jeher nur mittelmäßig gewesen. Die britischen Streitkräfte konnten auch kaum noch räumlich verschoben werden, angesichts der Gefahren der Schifffahrt und des Mangels an Tonnage. Die Möglichkeiten zum Auffüllen waren begrenzt, da die Kolonien sich nur widerstrebend bereit zeigten, neue Unterstützungen zu entsenden. Nach dem völligen Verlust aller schweren Waffen in Flandern wird es kaum möglich gewesen sein, die englischen Heimattruppen neu und vollständig auszurüsten. Erst recht ist es ausgeschlossen, daß die in Afrika stehenden Kolonialtruppen den unentbehrlichen Nachschub an Waffen und Ausrüstungsgegenständen erhalten. Ägypten endlich hat sich trotz starken englischen Druckes bisher wenigstens mit Erfolg geweigert, Italien den Krieg zu erklären. Allerdings mußten die Ägypter ihre Ablehnung gegen die Wünsche Englands damit büßen, daß die Engländer ihnen ihre schweren Waffen gewaltsam wegnahmen.

Italien seinerseits hatte den afrikanischen Krieg mit der ganzen Sorgfalt und Zielstrebigkeit vorbereitet, die den Achsenmächten eigen sind, und die ihre die ganze Welt überraschenden Erfolge erklä-

ren. Eine durch Marschall Balbos unsterbliches Verdienst geschaffene Luftwaffe, modern ausgebildet, und daneben eine junge, tatendurstige Flotte, die außer einer starken U-Boot-Waffe die beiden modernsten Schlachtschiffe der Welt ihr eigen nennt, und schließlich ein Heer von Weißen und Eingeborenen, an Ausrüstung und Zahl den Engländern überlegen: auf

Von der Nordspitze Abessiniens, dem ehemaligen Eritrea, aus sind die Italiener mit starken Kräften in drei Kampfgruppen in den anglo-ägyptischen Sudan eingedrungen und haben das stark befestigte Kassala und damit eine der beiden von Port Sudan nach Sennar führenden Eisenbahnlinien erobert. 600 km südlich davon haben die Italiener das ebenfalls stark be-

festen —, dann ist der ganze südliche Sudan, Uganda und Kenya von der Verbindung mit Aegypten und damit von allen Verstärkungen und Ergänzungen abgeschnitten.

Die entscheidende Operation aber ist mittlerweile in Britisch-Somaliland durchgeführt worden. Hier waren die Italiener in vier starken, modern ausgestatteten und durch starke Luftstreitkräfte unterstützten Kampfgruppen eingedrungen. Ueber Berbera weht seit dem 15. August die italienische Trikolore. Das stolze britische Empire hat das Somaliland preisgegeben, ohne sich zum entscheidenden Kampfe zu stellen. Ein schwerer Prestigeverlust für England im Nahen Osten! Von dem auf der arabischen Halbinsel gelegenen Stützpunkt Aden, der wiederholt von der italienischen Luftwaffe erfolgreich bombardiert worden ist, konnten die Engländer keine Hilfe erwarten. Dagegen machen sich unter den Arabern Hadramauts im Südzipfel der arabischen Halbinsel revolutionäre Bewegungen gegen England bemerkbar, die durch die militärischen Erfolge Italiens ausgelöst sind. Es ist höchstwahrscheinlich, daß sie an Umfang und Stärke zunehmen werden, nachdem Berbera in italienischem Besitz ist und Aden vermehrt von der Luftwaffe angegriffen wird. Aber auch abgesehen von dieser Wahrscheinlichkeit bedeutet der italienische Besitz der Häfen von Zeila und Berbera eine starke Bedrohung der Einfahrt in das Rote Meer, d. h. des Weges, auf dem bisher noch Hilfstruppen u. Waren aus Indien und Australien nach Afrika und Europa gelangen konnten.

Die vierte Kampfzone Italiens liegt an der ägyptischen Grenze. Sie ist militärisch wie politisch die entscheidende, tritt aber aus zwei gewichtigen Gründen vorläufig noch zurück. Einmal deswegen, weil zwischen dem italienischen Libyen, bzw. der Cyrenaika und der englischen Front in Aegypten die wasserlose libysche Wüste liegt. Ein mit größeren Verbänden quer durch die Wüste geführter Angriff könnte leicht am Wassermangel scheitern, wenn er nicht in einem Zuge bis an den Nil führt. Diese letztere Wahrscheinlichkeit ist aber vorläufig noch gering, da auch die englische Abwehr sich natürlich der Bedeutung ihrer Aufgabe bewußt ist. Zum zweiten befindet sich Italien mit Aegypten noch nicht im Kriegszustand und hat — im Gegensatz zu England — auch gar kein Interesse daran, diesen Zustand herbeizuführen.

(Anm. d. Red.: Mittlerweile hat die italienische Offensive gegen Aegypten bereits begonnen.)

Funkbild aus London



König Georg VI. (mit Schildmütze, links neben dem Mann mit Stahlhelm) besichtigt die Trümmer und Schutthaufen in einer militärisch wichtigen Gegend Englands.

diese stolze Streitmacht gestützt, trat Italien im Juni in den Krieg ein.

Die Kämpfe begannen mit Luftangriffen auf englische Stützpunkte, wie besonders auf Malta und die Seefestung Haifa. Die geschilderten Unternehmungen bilden jedoch nur den Auftakt für die Entscheidungskämpfe in Afrika. Hier sind es vier Kriegsschauplätze, auf denen gekämpft wird: Kenia, Sudan, Britisch-Somaliland und Aegypten.

In Kenia haben die Italiener die wichtige Grenzstadt Moyale mit dem Fort Harington, im Westen des zwischen Abessinien und Italienisch-Somalien tief in das italienische Gebiet einspringenden Zipfels von Kenia gelegen, in harten Kämpfen gegen beste englische Kolonialtruppen erobert. Im Anschluß daran haben sie den ganzen Zipfel bis Eilla Dargulla in ihren Besitz gebracht und damit die Grenze um rund 300 km verkürzt.

festigte und durch eine Karawanenstraße mit der Bahn verbundene Gallabat und weitere 600 km südlich von Gallabat die Grenzstadt Gesan und südlich davon Kurmuq erobert. Die italienische Streitmacht an der Sudanfront ist durch Panzerverbände und Luftstreitkräfte verstärkt und den englischen Truppen unzweifelhaft überlegen. Erreichen die Italiener aus dieser breiten Front heraus Khartum oder Senar und damit die zweite aus dem Sudan nach Atbaa und Port Sudan führende Bahnlinie — und daran ist kaum zu zwei-

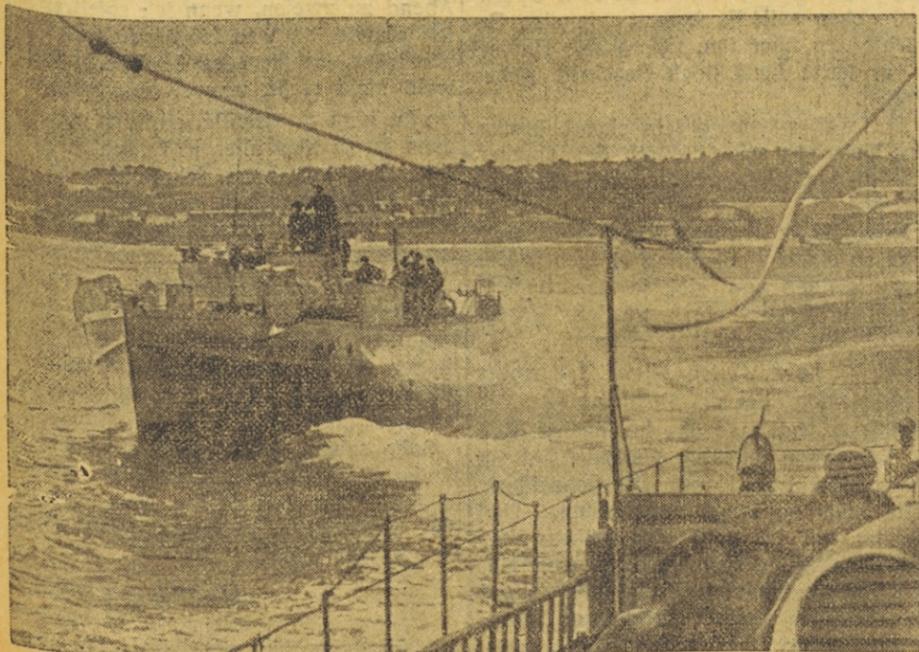
Wien: Zusammenbruch der britischen „Wirtschaftsoffensive“ in Südosteuropa

Wien, Sept. (UTA). Das Wiener Institut für Konjunkturforschung befaßt sich in seinem letzten Monatsbericht mit dem Zusammenbruch der britischen Wirtschaftsoffensive in Südost-Europa.

Drei Phasen der britischen Wirtschaftsoffensive in Südosteuropa haben sich deutlich voneinander ab. In der ersten Phase richtete sich der wirtschaftspolitische Kampf gegen Italien. Er begann um die Jahreswende 1935/36 in Verbindung mit den Sanktionen des Völkerbundes, die in der Zeit vom November 1935 bis zum Juli 1936 durchgeführt wurden. Wirtschaftlich konzentrierte sich dabei die britische Interessenpolitik im wesentlichen auf Jugoslawien und die Türkei.

Die zweite Phase der britischen Wirtschaftsoffensive umfaßt die Zeit vom Frühjahr 1938 bis zum August 1939. Zu ihren Methoden gehörten in diesem Abschnitt vor allem Anleihegewährungen und Anleiheangebote, spontane Großkäu-

fe zu Kriegsvorratzwecken, handelspolitische Sonderabmachungen, Gründung zwischenstaatlicher Handelskammern sowie Wirtschafts- und Kulturpropaganda. Alle diese Aktionen ließen das seit 1937 in den Mittelpunkt rückende Motiv, ein »Gegengewicht gegen die deutsche Wirtschaftsexpansion und den wachsenden politischen Einfluß Deutschlands auf dem Balkan und im Nahen Osten« zu schaffen, bereits mehr oder weniger unverhüllt erkennen. Das Ziel, das der »Offensive« gesteckt war, hat sie auch in dieser zweiten Phase nicht erreicht. Der großdeutsche Anteil an der Gesamtausfuhr von Südosteuropa (Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Türkei) stieg in den drei Jahren von 1938 bis 1939 von 26,1 auf 40,2%, während in der gleichen Zeit der britische Anteil von 8,8 auf 8,4% zurückging. Ebenso stieg der großdeutsche Anteil an der südosteuropäischen Gesamteinfuhr von 32,6% im Jahre 1937



Deutsches Schnellboot beim Auslaufen

auf 45,6% im Jahre 1939, während in der selben Zeit der britische Anteil von 7,8% auf 6,2% sank.

Die dritte Phase reicht vom Kriegsausbruch bis zum Zusammenbruch Frankreichs und dem Eintritt Italiens in den Krieg im Juni 1940. In ihr trat die britische »Offensive« unter den neuen einheitlichen Aspekt der Störung der Versorgung Deutschlands mit kriegswichtigen Gütern. Bereits im Spätherbst 1939 stellte sich jedoch eindeutig heraus, daß die Aufrechterhaltung der deutschen Versorgung aus dem Südosten nur noch eine Frage der Kosten, aber kein grundsätzliches Problem mehr war.

zügiges Export-Dumping versuchen, die deutsche Ware aus dem Südosten zu verdrängen, sodaß es Deutschland immer stärker an Gegenwerten zur Bezahlung seiner Einfuhren gefehlt hätte. Am Ende der dritten blockadepolitischen Phase der britischen Wirtschaftsoffensive in Südosteuropa stand jedoch abermals ein vollständiger Zusammenbruch aller Kampfmaßnahmen u. ein fast völliger Abbruch aller Handelsbeziehungen.

Während der britischen »Wirtschaftsoffensive« haben im Südosten zwei verschiedene wirtschaftliche und politische Gesinnungen gegeneinander gekämpft. Dabei hat sich die deutsche Idee der nationalwirtschaftlichen Sicherung auf der Grundlage sorgfältiger Abstimmung der gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen gegen die Politik eines Staates durchgesetzt, der selbst noch im Streit mit der Bereicherungsidee seiner nach liberal-kapitalistischen Grundsätzen handelnden Unternehmerschaft lag.

Dritte Mahd und Weide zu vergeben. Pobreška c. 38, Fr. Filipič. 7496-1

Realitäten

Sehr gutes, besteingeführtes Hotel am Meere tief unter dem Preis zu verkaufen. Nur ernste Reflektanten schreiben unter »Hotel« an die Verw. 7328-2

Kaufe Haus in der Umgebung Maribors bis 70.000 Dinar. Schriftliche Angebote an die Verwaltung unter »Bargeld«. 7493-2

»Triglav«, Realitätenkanzlei, Maribor. Aleksandrova c. 12, Tel. 25-34, verkauft Stadthaus um Din 500.000.—, Verzinzt sich mit 7%. 7499-2

Zu kaufen gesucht

Piano, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 7482-3

Gold und Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht

M. Ilgerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15.

Kaufe Lastwagen, 3-5 Tonnen Tragfähigkeit, möglichst auf Sauggas, Anträge an Stefanović, Maribor, Hotel »Meran« 22. 7488-3

Zu verkaufen

Brillantring, fehlerlos, luppenrein, ca. 2 1/2 Karat, Prachtstück, privat zu verkaufen. Anfragen unter »Brillantring« an die Verw. 7466-4

Zum Einkochen frische erstklassige und echte Bosnische Pflaumen

in Steigen zu 15 bis 18 kg verkauft und versendet auch per Bahn zu Tagespreisen

JOSIPINA BOLE

Obst und Gemüse en gros, Maribor, Koroška c. 20, Hof.

Junger Vorsteher, deutschkurzhaarig, Ia. Stammbaum, 3 1/2 Monate alt, Schimmel mit braunen Platten, billigst abzugeben. Adr. Verw. 7494-4

Äpfel zu 2 Din kg verkauft in detail »Kmetijska družba«, Meljska cesta 12. 6879-4

Zu vermieten

Schönes, großes, möbliertes Zimmer für 1 oder 2 bessere Personen für 1. Oktober zu vermieten. Vrazova ulica 6, Parterre links. 7368-5

Sehr schönes südseitiges, möbliertes Zimmer mit eigenem Badezimmer im Villenviertel zu vermieten. Anzufragen Kamniška 5-1.

Zimmer und Küche, mit Gartenanteil, zu vermieten. Zrakovska c. 24. 7473-5

Vierzimmerwohnung mit allem Komfort und Zentralheizung zu vermieten. Grajski trg 1. 7474-5

Möbl. Zimmer, sonnig, separiert, im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 7479-5

Ein- und Zweizimmerwohnungen zu vermieten. Smetanova ul. 54, Gasthaus. 7480-5

Wohnung, Zimmer und Küche, per 1. Oktober zu vergeben. Sp. Radvaniska cesta 3/a. 7483-5

Sehr guter Kostplatz für Studententinnen oder Berufsräumlein im besseren Hause Adr. Verw. 7485-5

Möbl. Zimmer, separ., in schönster Lage, rein, an nur besseren, ständigen Mieter abzugeben. Ciril-Metodova ul. 14, Hochparterre links. 7489-5

Schön möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Maistrova ulica 13-II, Tür 6. 7491-5

Schöne 4-zimmerige Wohnung in der Razlagova ul. 24, hoch parterre, nächst Bahnhof, ist für den 1. Oktober zu vermieten, Monatszins 1000 Din. Anfragen an Opekarna Lajteršperk, Košaki bei Maribor. Telefon 2018. 7497-5

Offene Stellen

Verkäufer (Verkäuferin) für Kurz- und Wirkwaren wird aufgenommen bei C. Büdefeldt, Gosposka 4-6. 7465-8

Braves Dienstmädchen, ehrlich, rein, fleißig, wird aufgenommen. — Buchhandlung Scheidbach, Gosposka ul. 28. 7490-8

Jüngere Erzieherin mit perfekter Kenntnis der deutschen Sprache zu einem 6jährigen Mädchen gesucht. Anträge mit Lichtbild an Brada Nastasić, Stari Bečej. 7492-8

Bedienerin für den ganzen Tag, die kochen kann, wird gesucht. Anschrift in der Verwaltung. 7495-8

Unterricht

Unterricht in Klavier und sämtlichen theoretischen Gegenständen gibt dipl. Konservatoristin zum mäßigen Honorar. P. T. Adressen erbitten an die Verwaltung unter »Klavier«. 7481-11

Geläufig Slowenisch, Italienisch oder Französisch in nur 6 Monaten. Erfolg garantiert. Peric, Gregorčičeva 3, gegenüber der Realschule. 7500-11

Kaufleute Achtung!

Wickelpapier

in Rollen, jeder gewünschten Farbe und Breite liefert nur



Mariborska tiskarna d.d.

Maribor Kopaliska ulica 6

Advertisement for Georg Rak, Pensionist, dated 17. September 1940. Text mentions his death and funeral arrangements.

Advertisement for Gedenket (Remember) at Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor.

Verschiedenes

Krautbottiche, Fässer, Waschwannen, Reparaturen billigst bei Sulzer, Faßbinderei, Vojasniška 7. 7486-1

Sehr gute Mittag- u. Abendkost noch für 2 bessere Herren. Adr. Verw. 7484-1

Hausfrauen!

AB HEUTE, MITTWOCH bekommen Sie wieder das süße Spezial-Kornbrot (Ankerbrot) in der Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24. 7458-1

Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Trikotware, Wolle, Strickwaren Oset, Koroška c. 26. 6727-1

Zuckerkrankel!

Der Lieferant des hiesigen Krankenhauses, Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24, empfiehlt Brot, Mehl, Zwieback und Kekse für Diabetiker, Analyse zur Einsicht, Postversand. 7459-1

Klaviere Pianinos große Auswahl neu sowie überholt in allen Preislagen. Bäuerle, Tyrševa 24. 7487-1

UBER DIE HEIDE WEHT DER WIND ROMAN VON PAUL HAIN 32

So stehen sie eine Weile unter den weißen Bäumen. Es ist kein Sichwerden in Ilse. So stehen sie noch, als ihre Lippen sich voreinander lösen, umschlungen, einer den anderen mit einem stillen Lächeln anblickend.

»Ilse — — —« Ihre Lippen sind leicht geöffnet. Es ist, als wollen auch sie ein Wort sprechen, lautlos nur bewegen sie sich — aber es wird wohl der Name Jochen gewesen sein, der wie ein Hauch über sie wehte. Dann biegt sie sich zurück. »Nun müssen wir aber zurück«, sagt sie, »es wird ja schon dämmrig.«

»Ja«, murmelt Jochen und schiebt den Arm unter den ihren. Mit einem leisen, zärtlichen Druck preßt er ihn an sich.

Hell strömt das Licht der Lampe durch den Atelierraum des Himmelreichs an diesem Abend. Eine schöne, fast feierliche Stille herrscht, so empfindet es Ilse. Sie sitzt in einem Sessel, ihrem Lieblingsplatz, am warmen Ofen. Vor einer Stunde hat Jochen sie nach Hause gebracht. Noch früh genug, daß sie die Abendstunden allein sein kann mit sich. Und allein sein, ja, allein sein wollte sie diesen Abend, nach diesem wunderschönen Ausflug. Jochen hat es wohl verstanden und mit keinem Wort um ein längeres Beisammensein gebeten. Sie hat ihren Abendbrotstisch gedeckt, den elektrischen Teekoher angestellt — manchmal hat sie still dagestanden und bei den mechanischen Handtierungen vor sich hingeträumt in einer versonnenen Art.

Nun sitzt sie schon eine ganze Weile im Ausruhsessel. Ja, es ist anders im Atelier als sonst. Da fühlt sie ganz genau. Ihr Blick schweift über die Bilder an den Wänden. Dies dort — und jenes — und jenes ist noch vom Vater her. Sommerliche und winterliche Landschaften aus der Gegend um Heidehof, wo die Eltern einmal so glücklich waren, ein paar kurze Jahre lang.

Es ist, als berge das Atelier, dieses ganze »Himmelreich« fünf Stockwerke über der Straße, plötzlich ein Geheimnis. Es flüstert manchmal — dieses Geheimnis — »auf Wiedersehen« und »Ilse, liebe Ilse« flüstert es. Es ist eine leise Stimme, und sie kommt wohl gar nicht aus den Winkeln oder den Wänden, sie kommt aus ihr selber, aus ihrem Herzen, das so schnell schlägt, und dort liegt wohl auch das Geheimnis eingebettet im unaufhaltsam kreisenden Strom des Blutes. Und manchmal flüstert es: »Ich liebe dich — ich liebe dich ja, Jochen — ich weiß nicht, wie es gekommen ist — —«

Dies ist das Geheimnis, das an diesem Winterabend aufgebrochen ist. Ilse steht auf. Sie geht hinüber zu dem Bücherregal und nimmt mit vorsichtigem Griff eines der Bücher heraus. Es ist neu, und erst vor wenigen Tagen hat Ilse es sich gekauft. Ein Roman, dessen Verfasser — Jochen Grumbkow heißt. Kein Wort hat sie ihm davon gesagt. Heute erst — auf der Rückfahrt von Wannsee — hat er ihr versprochen, ihr einige von seinen Werken zu schicken. Wenn er wüßte, daß sie schon selber ei-

nes — seinen letzten Roman — hat kaufen müssen!

Dann sitzt sie wieder im Sessel, schlägt das Buch auf und blickt sich noch einmal im Raum um, während ein frohes Lächeln ihr Gesicht überstrahlt.

Nun wird sie ganz allein sein und lesen, und wird doch nicht allein sein — denn Jochens Stimme, sein Denken und Fühlen wird ihr aus dem Buch entgegenströmen, er wird zu ihr sprechen in der Stille des Abends. Es wird sein, als erzähle er ihr selber von sich.

Was er selbst in dieser Abendstunde wohl tut?

Ilse beugt sich über das aufgeschlagene Buch.

Was er selbst wohl tut? Er sitzt am Schreibtisch und betrachtet versunken Ilses Bild an der Wand, und dann erhebt er sich und geht etwas hastig auf und ab. Schon unterwegs ist ihm vorhin eingefallen, daß er heute abends — zum Opernball gehen soll. Es kommt wie eine Ernüchterung über ihn. Opernball? Himmel — er hatte Lena noch Bescheid geben wollen.

Er fährt, zusammenschreckend, herum. Das Telefon schreit durch das Zimmer.

»Guten Abend, Jochen, mein Lieber.« Lena!

Nein, denkt er, man kann doch nicht nach so einem Nachmittag einfach in den Frack steigen und sich in den bunten, geselligen Trubel eines großen, gesellschaftlichen Vergnügens stürzen!

»Ah — Lena. Guten Abend. Ich wollte gerade selber bei dir anrufen.«

»Ja? — Nett von dir. Ich dachte, daß du dich schon tagsüber gemeldet hättest, ich war nicht zu Hause. Die Schneiderin hatte mich so lange aufgehalten. Und nachher traf ich noch eine frühere Kollegin aus München, um halb neun Uhr muß ich im Theater sein. Ja — also? Ich fahre vom Theater gleich zum Opern-

ball, es lohnt dann ja nicht mehr, nach Hause zu gehen. Wie steht es mit dir?«

Sanft und ein bißchen mütterlich-überlegen fast klingt Lenas Stimme.

»Wenn du keine besondere Lust hast, Jochen — ich möchte dich natürlich nicht zu sehr in Anspruch nehmen.«

Jochen atmet erleichtert auf. Nett von Lena, daß sie nicht unbedingt auf seine Begleitung besteht.

»Hm — ja, ich habe wirklich keine große Lust, Lena. Nicht böse sein. Ich — es wird mir zu spät, weißt du? Ich wäre heute kein guter Gesellschafter.«

»Aber das macht ja auch nichts«, zwitschert die Valetti. »Ich dachte es mir schon, Jochen. Viel gearbeitet heute? An deinem neuen Werk?«

»Ja, etwas.«

»Da bist du natürlich nicht in der richtigen Stimmung. Das verstehe ich. Nein, ich bin dir nicht böse — gar nicht. Ich muß ja leider hin. Dafür machen wir uns demnächst einen schönen vergnügten Abend zu zweien, wenn ich spielfrei bin. Ich glaube, so was ist dir lieber.« Ein zärtliches, schillerndes Lachen. Jochen weiß nicht recht, was er antworten soll.

»Ja, gern — gewiß«, stottert er. »Nun, dann ist ja also alles in Ordnung. Amüsiere dich gut, Lena. Ich muß mich immer wieder wundern, wie du alles aushältst. Tagsüber unterwegs, abends spielen, dann Feste feiern — beneidenswert.«

»Ja, man ist doch noch jung, Lieber, hahaha!« Das Lachen perlt bezaubernd hinterher. »Aber nun will ich dich nicht länger stören, mein Junge. Arbeite du nicht zu lange. Kuß und Wiedersehen, ich muß mich beeilen.«

Sehr schön, denkt Jochen erleichtert. Sie ist vielleicht doch vernünftiger, als ich in der letzten Zeit dachte. Nein, es wäre ihm unmöglich gewesen, heute dieses Fest mitzumachen.

(Fortsetzung folgt.)